

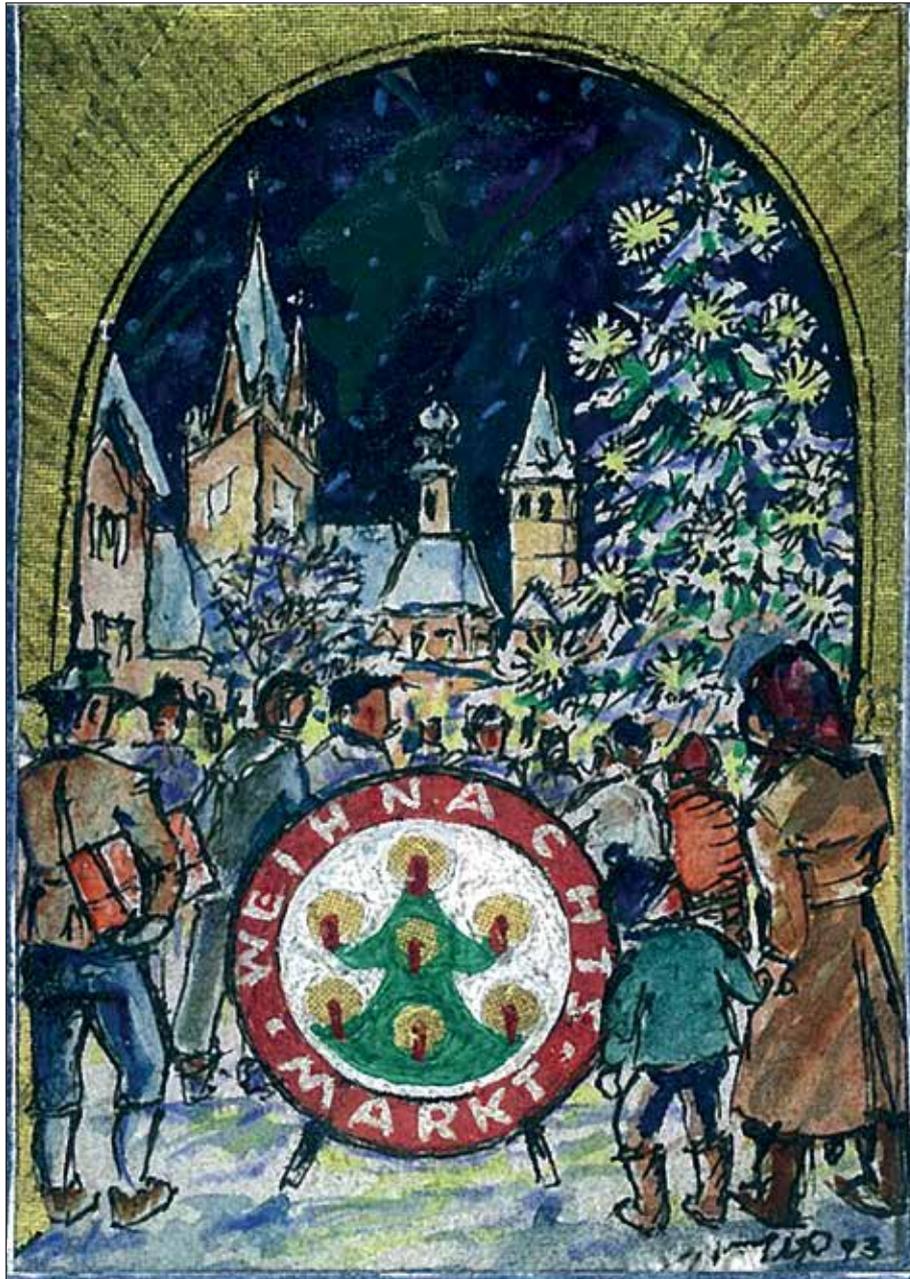


Stadt Kitzbühel

Jahrgang 17/Nr. 11

Mitteilungsblatt der Stadtverwaltung

November 2013



Aquarell von Willi Pick (1915 – 2008)

Kitzbüheler Weihnachtsmarkt

bis 26. Dezember
wöchentlich Do bis So 14 – 20 Uhr
ab Do. 19. 12.: täglich 14 – 20 Uhr
Dienstag, 24. Dezember: 10 – 14 Uhr





STADTAMT KITZBÜHEL

Aus dem Gemeinderat November

Bei der Gemeinderatssitzung vom **Montag, 18. November**, zeigte es sich einmal mehr, dass die Mandatäre des öfteren mit Beschlussfassungen konfrontiert sind, bei denen es schwierig ist, einen Konsens zu finden. Im Referat für Bau und Raumordnung wurden daher drei Tagesordnungspunkte wegen deren Auswirkungen auf Ortsbild sowie Siedlungspolitik nach längerer Diskussion zu einer vertiefenden Behandlung zurück in den Ausschuss verwiesen.

Zu Beginn der Sitzung präsentierte Bürgermeister Dr. Klaus Winkler einen Abtretungsvertrag mit der ALPHA Privatstiftung, welcher einen Grundstückstausch mit dem Öffentlichen Gut und **die Errichtung eines Gehsteigs im Bereich Seebichl-**

weg regelt. Die Herstellungskosten des Gehsteigs in Höhe von 56.000,- Euro werden von der ALPHA Privatstiftung getragen. Das Vertragswerk wurde einstimmig beschlossen.

Der nächste Tagesordnungspunkt befasste sich ebenfalls mit einem **geplanten Grundstückstausch, diesmal im Bereich Leberberg**. Angedacht ist hier ein flächengleicher Tausch, der zu einer Verbreiterung eines im Öffentlichen Guts befindlichen Wanderweges führen würde. Dadurch könnte der sich dahinter befindliche Wald besser bewirtschaftet werden. Dies ist speziell heuer notwendig geworden.

Durch einen ausgeprägten Windwurf müssen in diesem Bereich alle Bäume entfernt werden, um die darunter liegende Ausfahrt des Leberbergtunnels sowie die Bundesstraße nicht zu gefähr-



Zur Sicherung der darunter liegenden Bundesstraße sowie der Tunnelausfahrt müssen derzeit am Leberberg großräumig Bäume gefällt werden. Wie im Gemeinderatsbericht erwähnt, würde ein Grundstückstausch die Erschließung dieses Waldstückes in Zukunft erleichtern.

den. Einstimmig beschlossen wurde daraufhin, die weiteren nötigen Schritte in dieser Angelegenheit durchzuführen.

Im Anschluss daran berichtete Bürgermeister Winkler von den **Feierlichkeiten zur 50jährigen Verschwisterung mit der japanischen Stadt Yamagata**, zu denen eine Delegation aus Kitzbühel anreiste. Untermalt wurden die Ausführungen mit einigen an die Wand projizierten Bildern. Ein Gegenbesuch aus Yamagata hat sich für das kommende Jahr bereits angesagt. Näheres zum Yamagata-Besuch entnehmen Sie dem gesonderten Bericht in dieser Ausgabe.

Finanzreferat

Im Finanzreferat lagen die mit Stichtag 7. November 2013 ermittelten **Voranschlagsabweichungen** zur Beschlussfassung vor. Diese geben einen Überblick zu den Gemeindefinanzen und ermöglichen eine verbesserte Ausführung des Haushaltsplanes für den Rest des Jahres.

res. Dem vorliegenden Elaborat wurde mit 18 Ja-Stimmen und 1 Enthaltung zugestimmt.

Jeweils einstimmig beschlossen wurden in diesem Referat die anstehenden **Vergaben der Schwarzdecker- und Bauspenglerarbeiten bei der Hauptschule** in Höhe von rund 555.000,- Euro sowie des **Turnhallen-**

Einerseits spiegelt sich darin die Summe jener Beschlüsse von Stadt- und Gemeinderat im Jahr 2013 wieder, aus denen sich die Abweichungen im Detail ergeben. Andererseits handelt es sich auch um eine sinnhafte „Kontrollrechnung“, zumal das anfangs des Jahres beschlossene Budget jeweils nur einen gewissen Rahmen bildet. Einzelne Vorhaben werden nicht verwirklicht, andere notwendige Ausgaben kommen alljährlich zwanghaft dazu. Im Rahmen der laufenden Haushaltsüberwachung ergibt sich dann der Überblick über den möglichen und prognostizierten Budgetvollzug für die Restdauer des laufenden Jah-

ausbaues in Höhe von rund 1,178 Mio. Euro an die Bestbieter.

Überprüfungsreferat

Im Überprüfungsreferat berichtete Referent GR Otto Dander über die durchgeführte Kassenprüfung durch den Ausschuss. Diese ergab keinerlei Beanstandungen.

Referat für Straßen und Verkehr

Im Referat für Straßen und Verkehr wurde eine Vereinbarung mit der Hofer KG beschlossen, welche den freien **Durchgang vom Rennfeld**



in Richtung Hofer-Parkplatz gewährt.

Ebenfalls einstimmig beschlossen wurde die Übernahme der ehemaligen öffentlichen Interessentenstraße „Oberleitenweg“ ins öffentliche Gut bei gleichzeitiger Erklärung zur Gemeindestraße.

Weiters wurde in diesem Referat eine **gebührenpflichtige Kurzparkzone (Parkdauer 180 min.) auf dem gesamten Parkplatz des Gesundheitszentrums**, jeweils von Montag bis Sonntag, von 7 bis 19 Uhr, verordnet.

Ebenso verordnet wurde in diesem Bereich in einzelnen Zonen ein Halte- und Parkverbot ausgenommen Linienbusse und Rettungsfahrzeuge sowie für behinderte Personen.

Dem Kampf gegen das Rasen im Ortsgebiet war die nächste zur Beschlussfassung anstehende Verordnung geschuldet. Auf der Gemeindestraße „Bichlnweg“ vom Haus Nr. 1, ab dem dort befindlichen Schutzweg, bis zum Haus Nr. 52, wurde in beiden Fahrtrichtungen eine 30-km/h-Geschwindigkeitsbeschränkung verordnet. Gleichzeitig wurde damit die bestehende Verordnung vom 15. November 2007 geändert.

Sportreferat

Das Sportreferat konnte sich auf die Erwirkung eines Beschlusses zur alljährlichen ortspolizeilichen Verordnung Streckensperre Hahnenkammrennen beschränken.

Referat für Soziales und Wohnungswesen

Im Referat für Soziales und Wohnungswesen konnten 6 Wohnungen an einheimische Familien sowie ein Zimmer im Alten Spital an eine Einzelperson vergeben werden. Einstimmig beschlossen

wurde die alljährliche Durchführung der Weihnachtsaktion für bedürftige Mitbürger. Gemeinderat Thomas Nothegger machte zudem auf die große Not durch katastrophale Sturmschäden auf den Philippinen aufmerksam und richtete an den Gemeinderat einen Spendenaufruf in Höhe von 15.000,- bis 20.000,- Euro.

Bürgermeister Dr. Winkler zeigte sich ebenfalls erschüttert von den dramatischen Zuständen im Katastrophengebiet. Er verwies den Spendenaufruf zur Prüfung an den Sozialausschuss.

Referat für Bau und Raumordnung

Im Referat für Bau und Raumordnung kam es bei ei-

nigen Tagesordnungspunkten zu den eingangs erwähnten längeren Diskussionen. Unter anderem stand ein Bebauungsplan auf der Schlosswiese zur Beschlussfassung an. Mehrere kritische Wortmeldungen befassten sich mit den problematischen Auswirkungen auf das Ortsbild, welche die geplante Bebauung mit fünf Wohnhäusern hervorrufen würde. Einerseits wurde aber auch ins Treffen gebracht, dass der Grundstücksbesitzer über gewidmetes Bauland verfügt und man eine Verbauung auf Dauer nicht verhindern könne. Da sich die Gemeinderäte zu keinem Beschluss durchringen konnten, wurde dieser Tagesordnungspunkt zu weiteren Beratungen in den Ausschuss zurückverwiesen.

Ähnlich gestaltete sich die Situation bei einer geplanten Einbeziehung von Teilen des Hausstattfeldes ins Siedlungsgebiet bei gleichzeitiger Umwidmung von Freiland in Bauland. Obwohl es hier bereits einen positiven Erstbeschluss gab, wurden jetzt einige Bedenken gegen diese Vorgänge geäußert. Mit dem Hinweis darauf, dass hier noch einige Parameter zu klären seien, wurden auch diese Punkte in den Ausschuss zurückverwiesen. Die weiteren Beschlüsse aus diesem Referat können den Kundmachungen dieser Ausgabe entnommen werden.

Die Gemeinderatssitzung schloss wie üblich mit vertraulichen Personalangelegenheiten.



*Einen Tag nach der Gemeinderatssitzung fand im Rasmushof eine **Öffentliche Gemeindeversammlung** statt, bei der Bürgermeister Dr. Klaus Winkler gemeinsam mit dem Gemeinderat über die wichtigsten Aufgaben, mit denen die Stadt derzeit konfrontiert ist, berichtete. Erwähnt wurden dabei unter anderem die derzeit laufenden Um- und Neubauarbeiten bei der Haupt- und Musikschule sowie beim Kindergarten Voglfeld. Erläutert wurde die bestehende Situation bei den Sanatoriumsplänen im Gebäude des ehemaligen Krankenhauses. Hingewiesen wurde neben vielen weiteren Punkten auch auf die Errichtung des Kraftwerkes Ehrenbach-Kohlstatt. Kritische Aussagen aus der Bevölkerung gab es hinsichtlich des ausverhandelten Baurechtsvertrages für das Sanatorium, wobei Bürgermeister Dr. Winkler darauf hinwies, dass dieser eben Ergebnis langwieriger Verhandlungen sei. Anfragen gab es auch bezüglich der Errichtung des Pletzerweges sowie wegen der nach wie vor nicht zufriedenstellenden Taxisituation. Hinterfragt wurde zudem die Situation bei den Gemeindefinanzien sowie den ausgelagerten Gesellschaften. Leider wurde die Versammlung nur von rund 60 Personen besucht, was darauf hindeuten könnte, dass kein ausgeprägtes Interesse an den Vorgängen in der Stadt vorhanden ist.*



STADTAMT KITZBÜHEL/MELDEAMT

Melderechtliche Änderungen

Die Änderung des Personenstandsgesetzes im Zusammenhang der Einführung der Zentralregister brachte auch Änderungen meldegesetzlicher Bestimmungen mit sich. Diese sind bereits am **1. November 2013** in Kraft getreten. Die den Bürger unmittelbar betreffenden Neuerungen können zusammengefasst werden wie folgt:

- Das Meldegesetz sieht nunmehr vor, dass die Abmeldung eines Nebenwohnsitzes bei jeder beliebigen Meldebehörde erfolgen kann. Die für diesen Wohnsitz zuständige Meldebehörde erhält die Daten im Wege des zentralen Melderegisters (ZMR).
- Nunmehr können sowohl „einfache“ Meldebestätigungen (= dass, seit wann und wo angemeldet) auch als „historische“ (= alle früheren Anmeldungen samt zugehöriger Abmeldungen) wahlweise aus dem lokalen Melderegister oder aus dem ZMR-Datenbestand beantragt werden. Da das ZMR bereits seit mehr als 10 Jahren besteht wird eine „historische“ Meldebestätigung aus dem Register in der Regel für die meist für einen Zeitraum von maximal 10 Jahren benötigten Nachweise ausreichen. Anders als bisher ist für den Antrag auf Ausstellung einer „historischen“ Meldebestätigung keine Begründung mehr erforderlich. Die Zuständigkeit zur Ausstellung von Meldebestätigungen wurde ebenfalls neu geregelt: Für beide Arten von Meldebestätigungen aus dem ZMR-Datenbestand ist jene Meldebehörde zuständig, bei der der Antrag gestellt wird.
- Die Ausstellung einer sogenannten „Privathaushaltsbestätigung“ aus dem lokalen Melderegister wird neu geregelt. Die Meldebehörde hat auf Antrag aller an einer Unterkunft angemeldeten zu bestätigen, dass diese zum Zeitpunkt der Ausstellung der Bestätigung in diesem Privathaushalt angemeldet sind.
- Die Anlagen zum Meldegesetz A (Meldezettel) und C (Wohnsitzerklärung) werden der Diktion des Personenstandsgesetzes 2013 angepasst („Familienstand“ statt „Personenstand“; Kategorisierung des Familienstandes). Seit 1. November ist ausschließlich die Verwendung der neuen Formulare möglich. Diese können über die Homepage der Stadt Kitzbühel www.kitzbuehel.eu abgerufen werden.
- Die Meldebehörden trifft weiterhin die Verpflichtung zur Eintragung in das ZMR/Standarddokumentenregister. Sie haben somit wie bisher die Prüfung von Dokumenten, die die im ZMR gespeicherten aktuellen Daten zum Famili-

entstand und zur Staatszugehörigkeit belegen (Geburts-, Heirats- und Partnerschaftsurkunden sowie Staatsbürgerschaftsnachweise) entweder von Amts wegen (aus Anlass eines Meldevorganges) oder auf Verlangen des/der Betroffenen (gegen Vorlage der Dokumente) im ZMR zu vermerken.

Weitere Details würden den hier als Bürgerinformation sinnhaften Rahmen überschreiten.

Für den Bereich des Stadtamtes Kitzbühel sind das Standesamt und Meldeamt angewiesen, bei der Durchführung der in Summe umfangreichen Änderungen zum Personenstandes- und Meldegesetz zusammenzuwirken und werden daher im Rahmen des Parteienverkehrs der Bevölkerung gerne behilflich sein.

STADTAMT KITZBÜHEL/
STANDESAMT

Zentralregister – Inbetriebnahme verschoben

In der Ausgabe Februar 2013 der Stadtzeitung wurde über dieses in Gang gesetzte Projekt berichtet, die ursprünglich für Anfang April 2013 vorgesehene Inbetriebnahme war bereits zu Jahresbeginn auf den 1. November 2013 verschoben worden.

Nun stellte sich heraus, dass die Zusammenführung der bestehenden Personenstands- und Staatsbürgerschaftsdaten zu zwei zentralen Registern die Systementwickler und die Standesämter vor große Herausforderungen stellt. Es gilt nämlich, Millionen von Datensätzen in gänzlich neue Register einzuspielen. Damit ein reibungsloser Betrieb von Beginn an gewährleistet ist, musste nun der Starttermin neuerlich verschoben werden und zwar auf **1. November 2014**.

Das zentrale Personenstandsregister (ZPR) und das zentrale Staatsbürgerschaftsregister (ZSR) sollen viele unterschiedliche Systeme, die derzeit lokal in Anwendung sind, vereinheitlichen. Die

Zusammenführung der bestehenden elektronischen Daten als Grundlage und Unterstützung für die Nutzung dieser Register hat sich aber in der relativ kurz bemessenen Zeit als kaum machbar erwiesen.

Der Österreichische Gemeindebund hatte im Vorfeld mehrfach darauf hingewiesen, dass das System für den Praxisbetrieb vollständig ausgereift sein muss und die Mitarbeiter in den Standesämtern vor der Inbetriebnahme ausreichender Schulung bedürfen. Dazu gehört ein ordentlicher Testbetrieb und eine geordnete Einspielung der unzähligen Daten als Grundanforderung für die Funktionstüchtigkeit derartiger Register.

ZPR und ZSR stellen eines der größten Verwaltungsreformprojekte der letzten Jahre dar. Aus diesen Gründen erweist sich die vom Bundesministerium für Inneres angeordnete Umstellung auf die neuen Register nunmehr per 1. November 2014 als sinnhaft.

REFERAT FÜR SOZIALES, WOHNUNGEN UND SOZIALEINRICHTUNGEN

Sprechstunde Referentin Haidegger

Sozialreferentin GR Hedwig Haidegger hält jeden 1. Donnerstag im Monat Sprechstunden ab. Nächster Termin ist am Donnerstag, **5. Dezember 2013**, von 15 bis 17 Uhr, im Altenwohnheim Kitzbühel. Um telefonische Anmeldung unter Tel. 0676 83 621 1700 wird gebeten.

Rehazentrum Kitzbühel offiziell eröffnet

VAMED investierte 22 Millionen Euro in Kitzbüheler Standort

In unmittelbarer Nachbarschaft zum Gesundheitszentrum Kitzbühel entstand ein Zentrum zur medizinischen Rehabilitation und körperlichen Wiederherstellung von Patienten mit orthopädischen und sporttraumatologischen Erkrankungen. Das neue Rehazentrum, das bereits Ende September den Patientenbetrieb aufgenommen hat, wurde am 20. November 2013 nun auch von der hohen Politik feierlich eröffnet.

Mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von zirka 22 Mio. Euro hat die VAMED das Rehazentrum neben dem ehemaligen Krankenhaus und dem Altenwohnheim errichtet. Das Rehazentrum schafft rund 80 saisonunabhängige Arbeitsplätze und ist für die Region ein wichtiger Wirtschaftsfaktor.

Das Haus verfügt über 120 Betten, davon 96 komfortable Einzel- und 12 geräumige Doppelzimmer. Eine besondere Attraktion bietet die großzügige Dachterrasse mit weitem Rundumblick und die Cafeteria mit



Mit dem Rehazentrum entstand eine wichtige medizinische Einrichtung in Kitzbühel.

direktem Blick zur historischen Altstadt. Die Leitung des Hauses liegt in den Händen von Prim. Dir. Ing. Dr. Gerald Hernegger (ärztlicher Direktor), Marion Macher, MBA (Pflegedirektorin) und Mag. Thomas Sieberer (Geschäftsführer).

Die Reha-Kitzbühel ist nach genehmigtem Antrag durch

den jeweiligen Sozialversicherungsträger für alle Patienten zugänglich. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer ist drei Wochen, dabei

erhalten die Patienten neben medizinischer und pflegerischer Betreuung täglich mindestens 2 bis 3 Stunden Therapie.



Bürgermeister Dr. Klaus Winkler, Landesrat Dr. Bernhard Tilg, VAMED Generaldirektor Dr. Ernst Wastier und Landeshauptmann Günther Platter übergeben den Schlüssel an Mag. Thomas Sieberer, Marion Macher und Prim. Dir. Ing. Dr. Gerald Hernegger.



**STADTAMT KITZBÜHEL /
SOZIALREFERAT**

Neue Selbsthilfegruppen

Zur Verbesserung der psychosozialen Versorgung im Bezirk wird das Sozialreferat der Stadt Kitzbühel das Angebot an Selbsthilfegruppen ausbauen. Neben der bereits bestehenden MS Patienten Selbsthilfegruppe werden bei ausreichendem Interesse seitens der Betroffenen oder deren Angehörigen folgende Gruppen angeboten:

- Demenz (Selbsthilfegruppe für pflegende Angehörige)
- Parkinson
- Schädel-Hirn Trauma
- Onkologische Erkrankungen

Die Treffen der unterschiedlichen Selbsthilfegruppen werden ein mal pro Monat im Sozialsprengel Kitzbühel unter der professionellen Leitung von klinischen Psychologen stattfinden. Im Vordergrund stehen die Vernetzung sowie der Informationsaustausch über Anliegen, Probleme und Erfahrungen zwischen den Teilnehmern.

Bei Interesse wenden Sie sich bitte telefonisch an das Sozialreferat der Stadt Kitzbühel.

Kontakt: Fr. Christa Blaschke 05356/62161-34



Das freie Mandat

Nicht zuletzt durch die Turbulenzen im Gefolge der jüngsten Nationalratswahl wird der Begriff „Freies Mandat“ zunehmend strapaziert. Nach Artikel 56 B-VG sind die Mitglieder des Nationalrates „**bei der Ausübung dieses Berufes an keinen Auftrag gebunden**“.

Diese Anordnung ist Ausdruck eines mit dem Aufkommen des Parlamentarismus in der Neuzeit entstandenen Gedankens, der sich allgemein durchgesetzt hat, nämlich des sogenannten Prinzips des **freien Mandats**. Im Hintergrund steht dabei der Gedanke, dass Man-

datare von der gesamten Bevölkerung des Bundes, eines Landes oder einer Gemeinde in sogenannte „allgemeine Vertretungskörper“ – dazu zählt auch das Kollegialorgan Gemeinderat – gewählt werden und daher ausschließlich die **Interessen aller, innerhalb der betreffenden Gebietskörperschaft lebenden Menschen** zu vertreten haben, ohne jedoch an einen bestimmten Auftrag der Wähler gebunden zu sein.

Der Mandatar ist nicht als Vertreter von Partikularinteressen anzusehen, vielmehr soll er frei nach seinen politischen Gewissen und im Interesse des gesamten Volkes entscheiden können. Im Hinblick auf die Frage, ob die obengenannte bundesverfassungsgesetzliche Bestimmung auch für die Mitglieder von **Gemeindevertretungen** Geltung besitzt, ist auf die Rechtsprechung des Verfassungsgerichtshofes zu verweisen. Demnach gilt für die Mitglieder eines Gemeinderates der **Grundsatz des freien Mandates** auch dann, wenn dies in den Gemeindeordnungen nicht ausdrücklich festgelegt ist. Letzteres ist beispielsweise in Tirol und Salzburg der Fall.

In der politischen Praxis ist auf Bundes-, Landes-, aber

auch auf Gemeindeebene das Prinzip der freien Mandatsausübung diversen Zwängen und Einschränkungen unterworfen. Waren es einst verpflichtend zu unterfertigende Verzichtserklärungen von Mandataren, so ist ein heute aktuelles Problem der sogenannte „**Klubzwang**“, in Gemeinden „**Fraktionszwang**“. Dieser soll einen Mandatar dazu verhalten, in diversen Fragen und Themenbereichen der Parteilinie treu zu sein. Diesbezüglich ist also von einer Diskrepanz zwischen der rechtlichen Möglichkeit und der praktischen Anwendung des Rechts auf freie Mandatsausübung zu sprechen.

Leider degradiert der faktisch existierende Klubzwang die allgemeinen Vertretungskörper der Gebietskörperschaften Bund, Länder und Gemeinden häufig zu bloßen „Abstimmungsmaschinen“, die Ergebnisse stehen nahezu immer schon von vorneherein fest. Dem kritischen Beobachter fällt auf, dass dieser Usus in der jüngeren Vergangenheit in zunehmendem Maß von Bund und Ländern auch auf die Willensbildung in den Gemeindevertretungen übergriffen hat.



Gertraud Rief feierte 70. Geburtstag

Zu einer kleinen Feier in den Räumlichkeiten des Altenwohnheimes lud kürzlich Gertraud Rief Freunde und Wegbegleiter. Obwohl jedem bewusst, konnte es kaum jemand glauben, dass diese agile, das öffentliche Leben noch immer mit wachen Augen beobachtende und wenn sie es für nötig hält auch kommentierende Frau bereits ihren 70. Geburtstag feierte. Sie selber fühle sich auch eher wie 50, meinte die Jubilarin in ihrer Ansprache. In der Stadt Kitzbühel hat sie durch ihr umfassendes soziale Engagement Spuren von bleibenden Wert hinterlassen. Den Sozialsprengel baute sie nicht nur auf, sondern verhalf ihm zu seiner jetzigen Größe und Schlagkraft. Als Stadträtin diente sie auch durch zwei Perioden im Gemeinderat der einheimischen Bevölkerung. Alle ihre Verdienste aufzuzählen würde den hier gegebenen Rahmen sprengen. Bürgermeister Dr. Klaus Winkler erwies der engagierten Kämpferin seine Ehre und überbrachte die besten Glückwünsche der Stadt.

Stadtzeitung im Internet

Für interessierte Leser der Stadtzeitung bietet sich auch die Möglichkeit, diese im Internet nachzulesen. Auf der Homepage der Stadtgemeinde Kitzbühel sind alle Ausgaben bis zurück ins Jahr 2001 als digitale Version im pdf-Format abgespeichert. Es ist natürlich auch möglich ganze Ausgaben oder wahlweise nur einzelne Seiten auszudrucken. Die aktuelle Stadtzeitung ist immer auf der Startseite der Homepage www.kitzbuehel.eu zu finden. Mit einem Klick darauf kommt man auch in das Archiv der übrigen Ausgaben.



Gratis-Skikurse für einheimische Kinder

Erneut zusätzliches Wochenende im Jänner

Seit zehn Jahren findet in der Vorweihnachtszeit ein Gratis-Skikurs für einheimische Kinder statt. Diese Initiative wurde im Jahr 2003 von Bürgermeister Dr. Klaus Winkler und dem damaligen Leiter der Skischule Rote Teufel, Rudi Sailer, gemeinsam ins Leben gerufen. Neben den Roten Teufeln ist auch heuer wieder die Skischule Elements3 mit im Boot. Zusätzlich unterstützt wird der Skikurs auch von der Bergbahn AG. Alle Kinder, die keinen Sportpass oder Saisonkarte haben, können für die Dauer des Skikurses **die Liftanlagen der Bergbahn kostenlos benutzen.**

Mit dieser Aktion soll den Kitzbüheler Kindern der Einstieg ins Skifahren erleichtert werden und zudem das in der Vorweihnachtszeit zumeist überstrapazierte Familienbudget etwas entlastet werden.



Der Gratis-Skikurs wird am Ende der Woche immer mit einem Rennen abgeschlossen.

Die Nachfrage für den Gratis-Skikurs ist jedes Jahr enorm, rund 200 Kitzbüheler Kinder nehmen alljährlich daran teil.

Als zusätzliches Angebot kann der Gratis-Skikurs auch an einem weiteren Wochenende im Jänner genutzt werden (**17. bis 19. Jänner 2014**). Dadurch kann das Erlernte noch einmal verbessert werden. Wobei die Möglichkeit besteht, beide Termine wahrzunehmen, oder wahlweise nur einen.

Neben dem Skikurs wird wieder ein Snowboardkurs angeboten. Teilnehmen können somit einheimische Kinder im Alter von 4 bis 10

Jahre (Alpin) und 8 bis 12 Jahre (Snowboard).

Der Gratis-Skikurs startet am Sonntag, 8. Dezember, 9.30 Uhr und dauert bis Freitag, 13. Dezember. Treffpunkt ist die Kinderskiwiese (Mockingwiese).

Die Kurszeiten sind vormittags von 10 bis 12 Uhr und nachmittags von 13.30 bis 15.30 Uhr. Es können statt Ganztageskurse auch wahlweise nur Vormittags- oder nur Nachmittagskurse gebucht werden.

Es wird auch diesmal wieder ein Abschlussrennen stattfinden bei dem alle teilnehmenden Kinder als Erinnerung Medaillen und Anstecknadeln erhalten.

Die Anmeldung zum Kurs erfolgt über das Stadtamt Kitzbühel: Entweder direkt in der Stadtamtsdirektion im Rathaus (1. Stock, Zi. 9) oder per Telefon unter Tel.-Nr. **05356/62161-18.**

Anmeldungen werden von Freitag, 29. November, bis Donnerstag, 5. Dezember, entgegengenommen.

Für den Jänner-Kurs läuft die Anmeldefrist von Dienstag, 7. bis Dienstag, 14. Jänner 2014. **Achtung: Nachmeldungen sind bei beiden Terminen nicht mehr möglich!**



*Wie jedes Jahr besuchte auch der heurige Stadtschreiber, **Lukas Meschik**, die Hauptschule Kitzbühel. Der sympathische Wiener Jungautor las in zwei Einheiten vor den Schülerinnen und Schülern der dritten und vierten Klassen aus seinem Erzählband „Anleitung zum Fest“. Im Anschluss daran beantwortete Meschik nicht nur alle textbezogenen Fragen der Zuhörerinnen und Zuhörer, sondern erzählte auch aus seinem Leben als junger, aufstrebender Autor. Besonders beeindruckte der Stadtschreiber das junge Publikum mit seinen musikalischen Qualitäten, denn Meschik ist auch Mitglied der Wiener Band „Filou“ und gab einige Kostproben aus deren Repertoire.*

GLÜCK AUF

Barbarafeier im Johann- Anton-Stollen

Am **Dienstag, 3. Dezember**, findet um **17.30 Uhr** zum Gedenken an alle verstorbenen Knappen die traditionelle Barbarafeier statt. Heuer wiederum im renovierten **Johann-Anton-Stollen am Schattberg**. Die Kitzbüheler Bevölkerung ist hiezu herzlich eingeladen. Musikalische Umrahmung durch die Mitterhögl Weisenbläser.

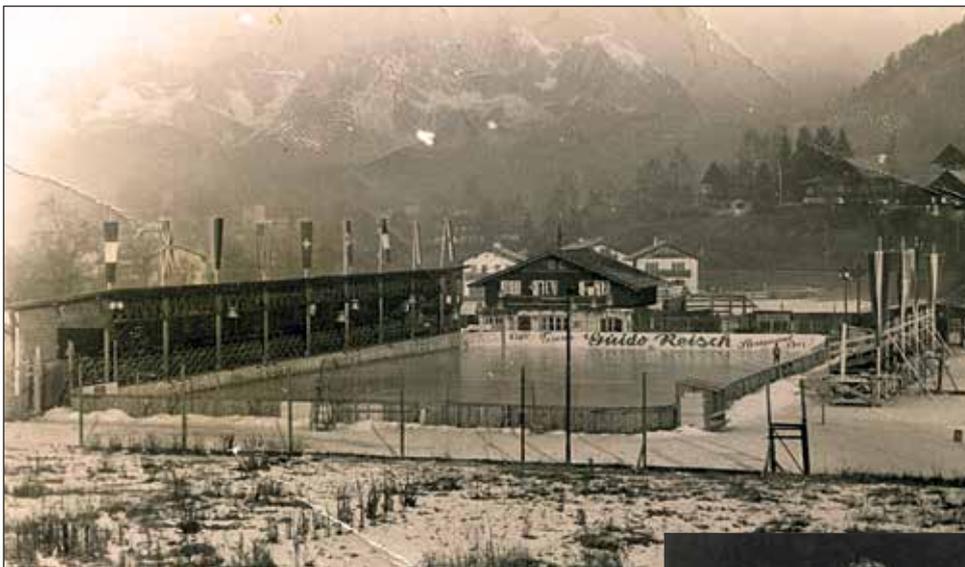


Ein Blick zurück

Der Jahreszeit entsprechend befasst sich diese Rubrik wieder einmal mit der großen Zeit des **Kitzbüheler Eishockeyclubs (KEC)** in der Natureisarena an der Kapser Bücke. Die Zugehörigkeit zur höchsten österreichischen Spielklasse war damals eine Selbstverständlichkeit. Kitzbühel brachte große Namen hervor, die lange Jahre das Korsett der österreichischen Eishockey-Nationalmannschaft bildeten. Eishockey war damals noch ein ausgesprochener Wintersport, weshalb die Ansiedlung guter Mannschaften in Wintersportgebieten die Regel war. Inzwischen ist die (teure) schnellste Sportart der Welt längst in die Städte und Ballungszentren abgewandert. Diese Entwicklung war sogar noch verstärkt im benachbarten Bayern zu sehen. Frühere Gegner des KEC bei Turnieren und Freundschaftsspielen wie Füssen, Bad Tölz und Riessersee spielen im deutschen Spitzeneishockey keine Rolle mehr und müssen sich mit der dritten Leistungsstufe begnügen. Wenigstens können

mittelgroße Städte wie Ingolstadt, Landshut und Rosenheim bei unseren Nachbarn noch einigermaßen in den oberen Ligen mithalten.

Vor 50 Jahren spielte der KEC eine bemerkenswerte Saison. Es war gelungen, **sechs Nationalmannschaften** im Vorfeld der **Olympischen Spiele 1964 in Innsbruck** zu Vorbereitungsspielen in Kitzbühel zu verpflichten. Diese fanden um den Jahreswechsel 1963/64 im Eisstadion an der Kapser Brücke statt. Der KEC trat mit einem Block aus Innsbruck verstärkt an, dem auch die beiden seinerzeit legendären Kanadier McDonald und Reagan angehörten. Im ersten Spiel konnte **Jugoslawien** sensationell mit 8 : 0 besiegt werden, knappe Niederlagen gab es gegen **Finnland** mit 3 : 4, **Polen** mit 5 : 9 und **Rumänien** 5 : 6. In der rumänischen Nationalmannschaft spielte auch **Ion Tiriac!** Deutliche Niederlagen setzte es naturgemäß gegen die **USA** mit 5 : 15 und gegen den regierenden Weltmeister **UdSSR**. Die Russen traten in Kitzbühel vor einer Rekordzuschauermenge von mehr als 3000 mit allen Stars an und siegten mit 14 : 2. Wenige Wochen später wurde in Innsbruck die Sowjetunion in überlegener Manier Olympiasieger im Eishockey.



Diese Aufnahme ist vor 55 Jahren im bitterkalten Spätherbst 1958 entstanden und zeigt das Kapser Eisstadion Ende November mit einer bereits tadellosen Natureisfläche. Schnee lag damals noch fast keiner, dies ist aus dem Bereich im Vordergrund (später Minigolfplatz) und Hintergrund (Wilder Kaiser) deutlich zu sehen. Heinz Achhorer, Kitzbüheler Skilehrer-Legende in der Schwesterstadt Sun Valley/Idaho seit mehr als 50 Jahren, hat der Stadtzeitung diese seltene Aufnahme zur Verfügung gestellt. Er war um 1960 einige Jahre als Tormann beim KEC aktiv.



*50 Jahre alt ist dieses Bild, entstanden in der Spiel-saison 1963/1964 des KEC. Kitzbühel konnte damals als erste Mannschaft in Österreich einen kanadischen Spitzentorhüter verpflichten, nämlich **Richard „Dick“ Todd** (Bildmitte), neben ihm die beiden weiteren Torhüter **Dieter Küchenmeister** (rechts) und **Heini Hölzl** (links). Hölzl war ein riesiges Tormann-talent und lieferte in den Jahren zwischen 1966 und 1970 hervorragende Partien für den KEC in der Bundesliga, ehe er seine Karriere vorzeitig beendete. Heini Hölzl ist im Mai des heurigen Jahres unerwartet im Alter von erst 66 Jahren verstorben.*



Neubestellung der Lawinenkommission

Die Einrichtung einer Lawinenkommission ist in den Tiroler Gemeinden gesetzlich vorgeschrieben.

Jeweils nach Ablauf einer fünfjährigen Bestellungsperiode ist diese neu zu konstituieren. In Kitzbühel war dies heuer wieder der Fall.

Im Rahmen der konstituierenden Sitzung bedankten sich Bürgermeister Dr. Klaus Winkler und Bergbahn-Vorstand Dr. Josef Burger bei dem **Vorsitzenden Ing. Alois Haselwanter** und den Mitgliedern für deren Einsatz und betonten die Bedeutung der Lawinenkommission vor allem für den gesicherten Skilauf im Skigebiet von Kitzbühel. Beide gaben ihre Hoffnung auf einen guten und unfallfreien Skiwinter zum Ausdruck. Ebenfalls anwesend war der künftige Stadtamtsdirektor Mag. Michael Widmoser, der in Zukunft die rechtlichen Belange der Kommission betreuen wird.

Aus den Berichten der Einsatzleiter Ernst Horndacher und Michael Hetzenauer ging hervor, dass der abgelaufene Winter zur allgemeinen Zufriedenheit verlaufen ist, bei einigen unerwartenden Ereignissen sei man aber mit



Die Sitzung der Lawinenkommission findet alljährlich im Rathaussaal statt.

Glück ohne Personenschäden davongekommen.

Die geplanten Lawinenverbauungen im Bereich des Steinbergkogels oberhalb des Skiweges sowie die Einhänge beim neuen Waldetunnel konnten heuer leider abermals nicht realisiert werden, dies sollte aber im kommenden Sommer endgültig nachgeholt werden. So wird der Betreuung dieses Bereiches weiterhin vermehrte Aufmerksamkeit bei der Beur-

teilung zuteil werden müssen. Bei der konstituierenden Sitzung wurden zudem durch den Vorsitzenden Ing. Haselwanter die Arbeitsfähigkeit der Kommission und die Erreichbarkeit der Mitglieder überprüft und die Mitglieder sowie Ersatzmitglieder auf aktuellem Stand namentlich festgehalten. Personell gab es geringfügige Änderungen. Zum Stellvertreter von Ing. Haselwanter wurde **Helmut Mitterer** bestellt. Er über-

nimmt dieses Amt von Christian Laucher, der auf eigenem Wunsch aus der Kommission ausscheidet. Insgesamt besteht die örtliche Lawinenkommission aus 27 Personen, die in drei Einsatzgruppen aufgeteilt werden.

Eine Einsatzgruppe ist für den Bereich Hahnenkamm-Ehrenbachhöhe-Steinbergkogel, eine weitere für das Kitzbüheler Horn und die dritte für das Bichlalmgebiet zuständig.

<p>Vorsitzender: Ing. Alois Haselwanter Stellvertreter: Helmut Mitterer</p>		
<p>Einsatzgebiet Hahnenkamm – Ehrenbachhöhe – Steinbergkogel</p>	<p>Einsatzgebiet Kitzbüheler Horn</p>	<p>Einsatzgebiet Bichlalm</p>
<p>Ernst Horndacher (Einsatzleiter) Johann Hain (Stellvertreter) Sebastian Adelsberger Alois Erber Michael Blum Joachim Hutter Andreas Brandstätter Hannes Haller Günter Ritter Markus Schweinester Ing. Richard Profanter Johann Peter Schwaiger</p>	<p>Michael Hetzenauer (Einsatzleiter) Stefan Strobl (Stellvertreter) Ägid Ritter Lukas Haselwanter Josef Weber Fritz Vötter Hannes Schwabegger Walter Kaufmann</p>	<p>Michael Hetzenauer (Einsatzleiter) Franz Lintner (Stellvertreter) Alexander Semonsky Reinhold Percht Alexander Lackner Thomas Gandler Ing. Eduard Bichler</p>



STADTAMT KITZBÜHEL/SPORTREFERAT

Sportlerehrung 2013

Tennis

Tiroler Meisterschaft (TM) D45+

Lekki Plank, Edith Mitterer, Dr. Anneliese Lindorfer, Agnes Feiersinger, Vera Weil, Gaby Schwingenschlögl

Tennis, TM D55+

Lekki Plank, Agnes Feiersinger, Gaby Schwingenschlögl, Susanne Hoffmann, Hermine Egger, Juliane Goger, Margit Zechner
Andrea Obernauer, *TM U16, Einzel und Doppel*

Sigurd Fragner, *TM und Österr. Meisterschaft (ÖM) Senioren, u. Team-WM Senioren*

Badminton

Daniel Überall, *TM U21 Doppel*

Racketlon

Florian Wunderer, *TM U21*

Biathlon

Miriam Brettbacher, *ÖM Schüler Sprint, ÖM Schüler Verfolgung*

Sonja Bachmann, *ÖM Jugend Staffel*

Julia Hillebrand, *ÖM Jugend Staffel*

Langlauf

Toni Ehrensperger, *ÖM AK III, TM AKIII*

Madlen Holaus Holaus, *TM, Kinder Staffel*

Viktoria Mellitzer, *TM, Kinder Staffel*

Viktoria Jöchel, *ÖM, Jugend Staffel*

Miriam Brettbacher, *TM Schüler Staffel*

Simone Ehrensperger, *TM Staffel Damen*

Brigitte Holaus, *TM Staffel Damen*

Bogensport

Fritz Porstendorfer, *ÖM Senioren II*

Fußorientierung

Antonia Jöchel, *ÖM Staffel Jugend*

Viktoria Jöchel, *ÖM Staffel Jugend*

Mathias Schiessl, *ÖM Staffel Schüler*

Skiorientierung

Antonia Jöchel, *ÖM Staffel Jugend*

Isabel Hechl, *ÖM Damen Elite*

Georg Hechl, *ÖM Senioren, TM Ultralang*

Triathlon

Lara Wagner, *Aquatlon, ÖM u. TM Schüler C, Duathlon,*

TM Schüler C, Triathlon, TM Schüler C

Basketball

Barbara Haas, *TM Jugend U18*

Eishockey

Tobias Holzer, Christian Baierl, Lucas Kili, *TM U15*



Turnen

Silvano Derungs, *Bundesmeist. AK 18, Staatsmeist. AK 18, TM Turn 10*

Evelyn Derungs, *TM AK 11 Turn 10, Bundesm. AK 12*

Julia Haas, *Landesmeist. AK 12, Staatsm. AK 11, Turn 10*

Laura Tschallener, *TM AK 14 Turn 10*

Curling

Claudia Fischer, *ÖM Mixes Doubles*

Karina Toth, *ÖM Mixed Doubles, ÖM Damen, ÖM Mixed, EM Mixed, B-EM Damen*

Sebastian Wunderer, *ÖM Mixed Doubles, ÖM Mixed, EM Mixed*

Andreas Unterberger, *ÖM Herren, ÖM Mixed*

Mathias Genner, *ÖM Herren, ÖM Mixed, EM Mixed*

Martin Reichl, *ÖM Herren*

Marijke Reitsma, *ÖM Damen, B-EM Damen*

Constanze Hummelt, *ÖM Damen, ÖM Mixed, EM Mixed, B-EM Damen*

Veronika Huber, *ÖM Mixed*

Veronika Huber, Heidelinde Gasteiger, Edeltraud Koudelka, *Senioren WM*

Golf

Wolfmar Reisch, Christopher Klana, *TM Mannschaft Zählwettbewerb*

Leichtathletik

Peter Hechenberger, *TM Halb-Marathon Team*

Berglauf

Hans-Peter Meyer, *ÖM Staffel*



Junge Kreative im Seniorenzentrum

Solidarität bewegt.



social- u. Gesundheitsprengel
Kitzbühel, Aurach und Jochberg
Tel. 0 53 56 / 752, 80

Der Jugendfreiraum organisierte in Zusammenarbeit mit der Hauptschule Kitzbühel und

dem Künstler Clemens Breitenbach einen Graffiti-Workshop.

Zahlreiche Jugendliche hatten sich gemeldet, um eine graue Mauer im Außenbereich des Altenwohnheims kreativ zu gestalten. Unterstützt wurde der Freiraum von der Stadtgemeinde Kitzbühel und von Margit Luxner vom Tagesseniorenzentrum. Von ihr kam auch der Wunsch, der Mauer etwas Farbe zu geben. Erfreulicherweise sponserte die Firma Farben Lechner Farbe und Spraydosen, und so stand der Aktion an einem schönen Herbsttag nichts mehr im Wege.

Gleich nach Schulschluss waren die Jugendlichen bereit, noch mal ihre Blöcke und Stifte auszupacken, und machten sich nach kurzen Erklärungen von Herrn Breitenbach an die Skizzen. Kurz darauf ging es ins Freie, um der Kreativität ihren Lauf zu lassen, und während sich die neugierigen Blicke der Senioren mehrten, wurden die Jugendlichen zwischendurch



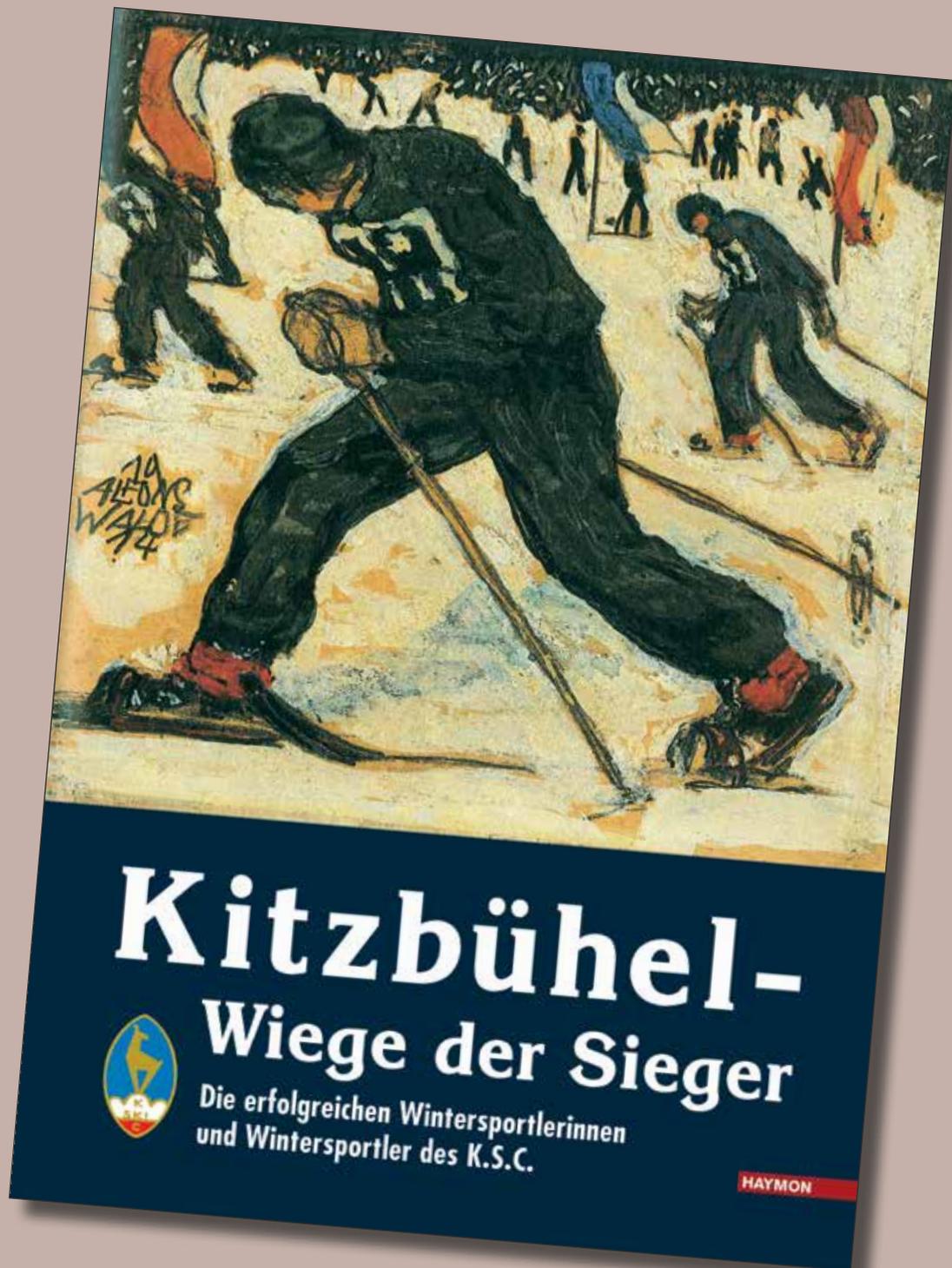
Martin Schönegger (rechts) und Graffiti-Künstler Clemens Breitenbach im Kreise von SchülerInnen der Kitzbüheler Hauptschule.

mit Essen und Getränken vom Altenwohnheim und Sozial- und Gesundheitsprengel versorgt.

Als die Sonne unterging und die Mauer kaum noch Farbe aufnehmen konnte, wurden die Werke begutachtet und vollendet. Schnell noch ein Foto – und es bleibt die Zufriedenheit darüber, dass sich die Mauer nun wesentlich farbenfroher zeigt, und die Gewissheit, dass sich Traditionen und junge Ideen nicht fremd sein müssen.



Der Kindergarten Vogelfeld blickt auf ein gelungenes Lichterfest am 11. November zurück. Nach einer stimmungsvollen Feier im Hof des Altenwohnheims gemeinsam mit den Bewohnern, wanderten die Kinder mit ihren Laternen zurück in den Kindergarten. Beim dortigen Martinimarkt wurde für das leibliche Wohl aller bestens gesorgt. Herzlicher Dank gilt allen Helfern und Unterstützern: der Stadt- u. Polizeiinspektion Kitzbühel, Pfarrer Struzynski, Karl Hauser, Andi und Diane Griefsmeier, Thomas Rass, Fa. Idealbau, Fa. Weixlbaumer, Kitzbüheler Bauhof und allen Kuchenbäckerinnen und Markthelfern.



Kitzbühel, mit dem Hahnenkammrennen Schauplatz des alljährlichen Höhepunktes im Skirennsport, ist Heimat zahlreicher legendärer Wintersportlerinnen und Wintersportler. Unvergessen ist das Kitzbüheler Skiwunderteam der 1950er Jahre, dem eine nicht weniger erfolgreiche Generation nachfolgte. Das vorliegende Buch des ehemaligen Journalisten **Alexander Rußegger** widmet sich den Sportlerinnen und Sportlern des Kitzbüheler Skiclubs, die mit ihrem außergewöhnlichen Einsatz und Talent für den Ruf Kitzbühels als Skisportstadt von Rang und Namen sorgten und sorgen.

Das Buch ist in der **Bücherklausen Haertel** um € 29,90 erhältlich.



Vergrößerung der Kracherlerzeugung und einen Cafehausbau in dem 1911 gekauften das Haus Nr. 43 Kitzbühel-Stadt, das dem Kaufmann Max Rainer gehört hatte.

Am **7. September 1913** richtete Bürgermeister Franz Reisch einen Brief an die Gemeindevorstandmitglieder, in dem er seine Demission bekannt gab. Erst nach der Neuwahl am 20. September veröffentlichte der „Kitzbüheler Bote“ den Brief, „um den verschiedensten Gerüchten entgegen zu treten“.

Reisch schrieb:

Während meiner Amtsperiode als Bürgermeister habe ich unter den verschiedenartigsten Vorwürfen zu leiden gehabt. Von den lächerlich kleinsten Dingen bis zur versteckten Verleumdung großer Unterschlagungen konnte ich alle Formen der Gehässigkeit kennen lernen. Soweit die Angriffe aus dem Gemeindevorstand kamen – und diese waren die meisten – haben sie mir, wie menschlich erklärlich ist, die Amtsführung erschwert, die Arbeitsfreude genommen und mir die Funktion des Bürgermeisters ziemlich verleidet. Ich wollte aber trotz dieser Tatsachen und trotzdem seitens des Landesausschusses der Hauptschlag gegen mich geführt werden sollte, meine Amtsperiode, für die ich gewählt wurde, ausgehalten. Erstens, weil mich die oft an den Haaren herbeigezogenen, manchmal direkt böswilligen Angriffe wohl aufregten, aber durch ihren verleumderischen Charakter nicht treffen konnten, zweitens, weil ich mir vor Augen hielt, dass man in öffentlichen Stellungen allgemein mit solchen Dingen zu kämpfen hat.

Nach einigen vertraulichen Sitzungen des Gemeindevorstandes wird sich nun jedes anständig gebliebene Mitglied des Ausschusses sagen müssen, dass es, wenn auch ein Bürgermeister nicht empfindlich sein darf, einmal eine Grenze gibt. Ich habe mit der Ehrenstellung eines Bürgermeisters sicher keinen Pflanz gemacht und auch jetzt sehe ich das diese Ehrenstelle entwürdigende Verhalten eines Mitgliedes des Ausschusses erst an zweiter Stelle. Aber es hat ein Ende, dass ich mit meiner übrigen sozialen Stellung wegen der Bürgermeisterei aus jedem verzerrten Gehirn die Schmutzkübel nachwerfen lasse. Ich lege hiermit die Stelle des Bürgermeisters in die Hände des Ausschusses zurück und ersuche, die Schritte zu meiner allerersten Entlastung einzuleiten.

Sollte einem oder dem anderen Herrn des Ausschusses die Begründung meines Rücktrittes nicht genügen, so stelle ich die Frage: Wo kommt der Vorsteher einer Gemeinde hin, wenn



Kitzbühel zur Zeit Franz Reischs. Im Bild oben sind deutlich die sogenannten „Krautgärten“ erkennbar, die teilweise dem Bau der 1906 eröffneten neuen Volksschule (unteres Bild, rechts unten) weichen mussten. Die Errichtung des heute noch stadtbildprägenden Volksschulgebäudes kann als herausragende kommunalpolitische Leistung Reischs genannt werden.

Fotos (3): Stadtarchiv

deren Angestellte von einem Ausschussmitglied in der Ihnen bekannten Form zu Beschwerden ermuntert oder gar aufgehetzt werden; wenn aus ganz sachlichen dienstlichen Briefen an die betreffenden Organe Übertretungen des Vorstehers aufgebauscht werden und mit diesen Organen außeramtlich wie bei einer Art Verschwörung verhandelt wird, muss sich der betreffende Angestellte nicht schon lange als Herr über seinen Vorgesetzten fühlen? Wenn auch die betreffenden Beschwerden wahr wären oder nur eine halbwegs nennenswerte Bedeutung hätten, so ist immer noch die Handlungsweise eines solchen Ausschussmitgliedes (NB. des früheren Bürgermeisters!) und die Art, wie die so genannte Anklage künstlich konstruiert wird, wie blindwütige Gehässigkeit noch allein das Wort führt in einer Weise entwürdigend für den gesamten Ausschuss, dass man nur das Gefühl des Ekels von einer derartigen Auffassung über die Pflichten eines Gemeindevertreters haben kann.

Die deutschfreiheitliche Bezirkszeitung schloss das Schreiben von Reisch an den knappen Bericht über die Neuwahl des



Bürgermeisters an, weil „nach dem Rücktritt Reisch's die verschiedensten Gerüchte laut wurden, was diesen verdienstvollen Mann zur Amtsniederlegung bewog“.

Im ersten Wahlgang war Reisch mit den zehn Stimmen seiner „Fortschrittspartei“ nochmals gewählt worden, aber er war von seinem Amtsverzicht nicht abzubringen. Dann wurde **Anton Werner**, Eisenwarenhändler und Schlossermeister, mit gleicher Stimmenanzahl zum Bürgermeister gewählt. Der Vorgang wiederholte sich bei der Wahl von Reisch als viertes Mitglied des engeren Ausschusses (Magistratsrat). Die sieben Ausschussmitglieder der christlichsozialen „Wirtschaftspartei“ stimmten jeweils dagegen.

Bürgermeisterstellvertreter **Dr. Hans Thaler**, Advokat, würdigte in einer Ansprache die großen Verdienste des scheidenden Bürgermeisters und dankte ihm für sein langjähriges und ersprießliches Wirken. Reisch war 1903 dem Kaufmann **Franz Stitz** gefolgt. Bei der Wahl 1908 gab es noch drei Wahlkörper. Die beiden ersten dominierte die „Fortschrittspartei“, den dritten die oppositionellen Christlichsozialen. Im gesamten Ausschuss waren nur drei Arbeitnehmer, zwei Beamte und ein Briefträger.

„Der Feind, wenn auch nur die klerikale Minorität, hat sich in seiner grenzenlosen ‚Noblesse‘ nicht enthalten können, auf den warmen Nachruf Dr. Thalers dem abgehenden Leu den Eselsstoß zu versetzen.“, schrieb die von **Martin Ritzer** redigierte Zeitung.

Über den Rücktritt und die Neuwahl berichteten die Zeitungen im Land eher kurz. Die Informationen waren deutlich vom politischen Hintergrund der Zeitung beeinflusst. Auch kam man bei der Auszählung der Stimmen auf unterschiedliche Ergebnisse.

Im „Allgemeinen Tiroler Anzeiger“ las man es so:

„Durch mehrfache Missstimmigkeiten in der Gemeindeverwaltung veranlasst, hat Herr Reisch seine Bürgermeisterstelle zurückgelegt. Bei der Neuwahl wurde nahezu einstimmig der Schlossermeister und Hausbesitzer Anton Werner gewählt. Er gehört zwar der Majoritätspartei des Gemeindeausschusses an, die deutschfreiheitlich ist, doch ist er ein Mann aus der Mitte des Bürger- und Gewerbestandes, insbesondere ein ruhiger Charakter, weshalb die Mitglieder der Minoritätspartei fast ausnahmslos für ihn stimmten, umso mehr, da diese keinen Kandidaten (weil eben im Vorhinein ganz aussichtslos) aufstellte.“

Im Gemeindeausschuss gab es noch keine Sozialdemokraten, in der „Volkszeitung“ wurden Zweifel angemeldet:

„Die Christlichsozialen gaben fast alle leere Stimmzettel ab. Anton Werner, der sonst als sehr tüchtiger Geschäftsmann bekannt ist, dürfte aber zu diesem vertrauensvollen Amt wohl nicht die geeigneten Fähigkeiten besitzen, wie es sich für unseren Fremdenort geziemt. Im Weiteren wird auch die von der Militärdienstbefreiung seines Sohnes und von ihm als Grund zur

Befreiung angegebene Schwerhörigkeit etwas Schwierigkeiten bereiten.“

Der „Grenzbote“ in Kufstein sah folgendes Ergebnis:

„Anton Werner wurde mit 10 von 17 Stimmen gewählt. Reisch wurde mit gleicher Stimmenzahl zum vierten Rat gewählt und verbleibt somit im engeren Ausschuss. Vorläufig dauert die Funktion des Bürgermeisters nur bis zur gänzlichen Neuwahl des Gemeindeausschusses, welche gesetzmäßig im Lauf des nächsten Jahres zu erfolgen hat.“

Die „Innsbrucker Nachrichten“ verbreiteten den Rücktrittsbrief von Reisch und schrieben unter Berufung auf Mitteilungen „aus deutschfreiheitlicher Seite über eine ausgebrochene Krise“.

Franz Reisch blieb Obmann des deutschfreiheitlichen Vereins, legte aber „aus Arbeitsüberbürdung“ die Vertretung der Stuttgarter Versicherungsbank zurück. Das und die folgende Nachricht stammen aus dem Kufsteiner Blatt „Tiroler Grenzbote“. Der Antrag von Reisch auf Errichtung eines Operationssaales im 2. Stockwerk des städtischen Warmbades wurde vom Gemeindeausschuss abgelehnt.



Franz Reisch hat bereits 1908 ein Skitourenbuch für Kitzbühel und Umgebung verfasst. Archiv Grünwald

Nach dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs im Sommer 1914 wurden die Wahlen auf die Zeit nach dem erwarteten baldigen Kriegsende verschoben. Anton Werner blieb bis Anfang 1919 im Amt. Erst bei den Wahlen 1919 gab es statt des Zensuswahlrechts (drei Klassen für die Steuerbürger) ein allgemeines und gleiches Wahlrecht für alle Männer und erstmals auch für Frauen. Das sicherte den Sozialdemokraten die Mitsprache. Sie stellten mit dem **Dichter Alfons Petzold**, der seit 1917 ständig in Kitzbühel wohnte, einen prominenten Mandatar. Bürgermeister wurde der Kaufmann und Gastwirt **Hans Hirnsberger**. Reisch hatte nicht mehr kandidiert. Er starb, erst 56 Jahre alt, zu Dreikönig 1920 bei einer Skiabfahrt. Seine kommunalpolitischen Leistungen wurden wenig gewürdigt, die Gedenktafel am neuen Rathaus (1959) nennt nur die Pionierleistung im Skisport.



50 Jahre Städtepartnerschaft Kitzbühel – Yamagata

Ende Oktober reiste eine Delegation aus der Stadt Kitzbühel, angeführt von Bürgermeister Dr. Klaus Winkler, nach Yamagata, um in der japanischen Stadt die 50jährige Städtepartnerschaft zu feiern. Besucht wurde u. a. auch das Toni-Sailer-Denkmal im Skiort Zao. Weitere Höhepunkte waren die Partnerschaftsfeier zu der Yamagatas Bürgermeister Akiko Ichikawa lud, sowie der Besuch bei Österreichs Botschafter Bernhard Zimburg in Tokio.



Fotos: Pöll



Wie der Bericht sowie die Impressionen auf der gegenüberliegenden Seite zeigen, feiern Kitzbühel und das japanische Yamagata heuer 50jährige Verschwisterung. Schon zu Beginn der 1960er Jahre weilten die Kitzbüheler Olympiasieger Toni Sailer und Ernst Hinterseer in Yamagata-Zao. Sailer gilt als Mitbegründer des Skiores Zao, Hinterseer trainierte 1962 die japanische Skinationalmannschaft.

Aus diesen Kontakten ergaben sich dann die Beschlüsse der Gemeinderäte der beiden Städte, ein Partnerschaftsverhältnis einzugehen. Die Partnerschaft mit Yamagata wurde zudem vom damaligen österreichischen Botschafter Dr. Franz Helmut Leitner angeregt. Dies gipfelte in einem einstimmigen Gemeinderats-Beschluss am 8. November 1962, mit Yamagata einen Freundschaftsbund abzuschließen. Die Partnerschaftsfeier fand in Kitzbühel am **17. Februar 1963** in Anwesenheit des kaiserlich-japanischen Botschafters Exzellenz Dr. Fujio Uchida und des Botschafters von Österreich, Exzellenz Dr. Franz Helmut Leitner, statt.

In den vergangenen 50 Jahren gab es rege Besuche sowie Gegenbesuche zwischen Kitzbühel und Yamagata. Einer davon ist hier bildlich festgehalten. **Im Jahr 1974 unternahmen die Kitzbüheler Nationalsänger unter Leitung von Toni Praxmair auf Einladung durch die Österreichische Fremdenverkehrswerbung eine Reise nach Fernost.** Anlass war die Eröffnung des Büros der Fremdenverkehrswerbung in Tokio. In Yamagata wurden die Musiker ebenfalls herzlich empfangen. Dabei kam es auch zu einem Treffen mit Toni Sailer. Fini Sulzenbacher hat die hier abgebildeten Fotos zur Verfügung gestellt.



Die Kitzbüheler Nationalsänger mit Toni Sailer (2. von rechts) 1974 im Skigebiet Zao. Im Bild von links: Toni Praxmair mit Reiseleiterin, Maria Opperer, Helmut Sulzenbacher und Hans Eberharter.



Empfang der Kitzbüheler Delegation in Yamagata.



Fini Sulzenbacher (links) und Maria Opperer auf einem „Einer-Sessellift“ in Zao.



Im japanischen Kimono beim Teetrinken: Hans Eberharter, Toni Praxmair, Peter Salinger, Maria Opperer, Fini Sulzenbacher und Ingrid Schwabl, geb. Praxmair (von links).



Zum 20. Todestag des Kitzbüheler Bildhauers Sepp Dangl Fotografische Spurensuche in seiner Heimatstadt

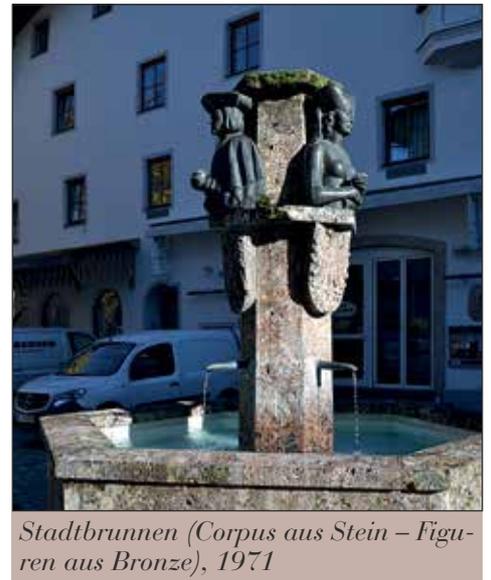
Bezugnehmend auf den Beitrag „Auf den Spuren des Kitzbüheler Bildhauers Sepp Dangl“ von **OSTR Mag. Joachim Burger** in der Stadtzeitung vom März 2013 wird anlässlich Dangls 20. Todestages am 8. November 2013 die damals entstandene Fotodokumentation über seine in Kitzbühel öffentlich zugänglichen Auftragsarbeiten in dieser Ausgabe in chronologischer Abfolge präsentiert.



Sepp Dangl bei der Verleihung des Staatspreises für Bildhauerei, Wien 1957.



Friesband für die Hauptschule Kitzbühel (Figuren – Beton), 1970



Stadtbrunnen (Corpus aus Stein – Figuren aus Bronze), 1971



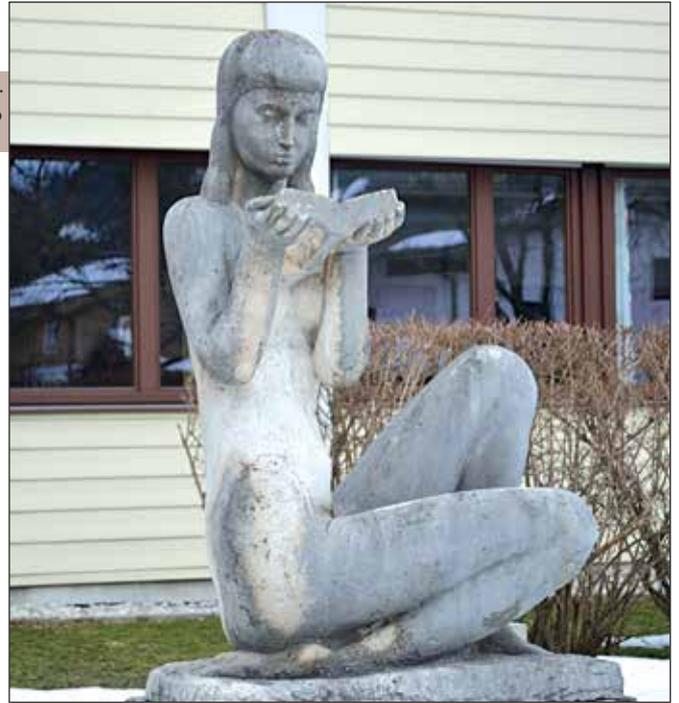
Friesband für die Fassade der (ehem.) Wirtschaftskammer (Kalkstein), 1973



Büste von Alfons Walde (Bronze) im Waldegartl, 1975



Studierende (Kalkstein) vor der HAK Kitzbühel, 1982



Die folgenden fünf Werke wurden 1983 für die Zentrale der Stadtparkasse beim Bahnhof angefertigt.



Steinrelief (Baum der Erkenntnis)



Acht Zunftwappen (Stein)



Frauenfigur mit Krug (Stein)



Relief Stadtansicht Kitzbühel nach Faistenberger (Planansicht) in Stein



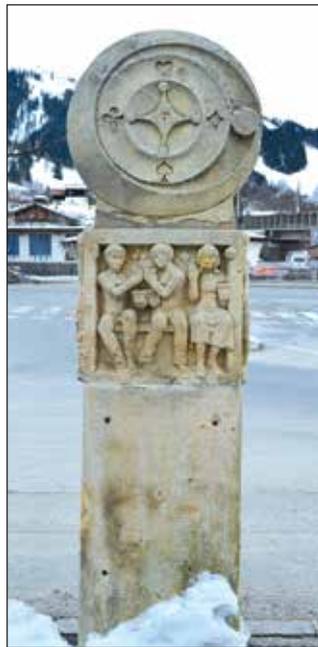
Sgraffito (Figuren)



Drei Steinelemente aus Kalkstein (Casino Austria), 1985



Griesparkplatz



Tennisstadion



Stadtpark (nicht mehr erhalten)



Reliefporträt des Ehrenbürgers Dr. Julius Bueb (Bronze) – Talstation Hahnenkammbahn, 1988



Steinrelief für die Sparkasse Kitzbühel, Vorderstadt, 1989



Steinbrunnen mit 3 Bronzefiguren, Sparkasse Vorderstadt



Vier Holzfiguren für die Raiffeisenbank Kitzbühel, Vorderstadt, 1990



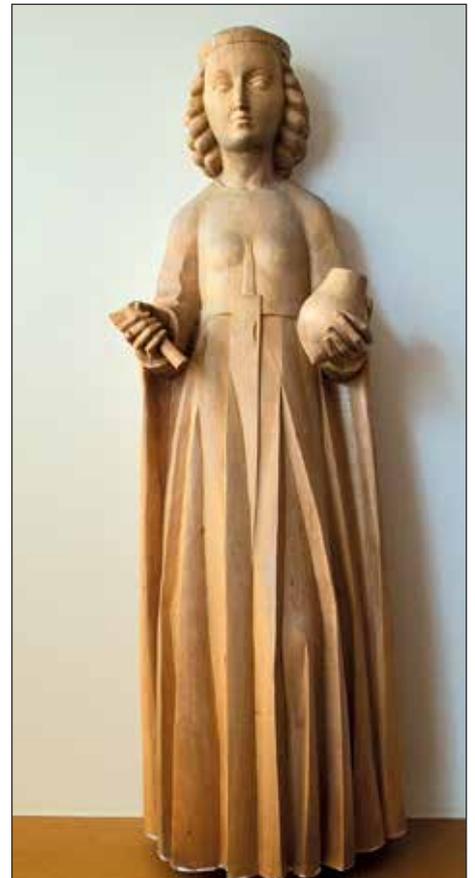
Stehende Frauenfigur (lebensgroß)



Mosaik der Wappen der Kitzbüheler Schwesternstädte vor der Sparkasse Kitzbühel, 1989



Heiliger Nikolaus



Heilige Notburga



Heilige Barbara



„Stadt-Geschichten“

erzählt von Gottfried Planer

Nikolauszeit

Da war wieder einmal Nikolauszeit. Sehr aufregend für jeden Buben, denn der Heilige wusste alles und hatte zudem immer den Krampus mit, und mit dem war nicht gut Kirschen essen. Meine Großeltern Planer saßen also an jenem Nikolau-sabend im Ladenstüberl und mein Vater als Bub mit seinen zwei Freunden wartete mit eher gemischten Gefühlen auf den Nikolaus. Sie schlossen allerdings nicht aus, dass der Krampus dabei sein könnte. Die zwei Freunde waren der Resch Pepi und der Ganzer Ernst.

Wenn es nach den Reden der drei Buben gegangen wäre, hätte der Krampus allerdings nichts zu Lachen gehabt. Furchtbar würden sie ihm mitspielen, sollte er es wagen, das Stüberl zu betreten. Noch war ja nichts von ihm zu bemerken. „Aber, wann der kimmb“, sagte der Resch Pepi, nacha zwick i 'n mit oana glüahad'n Beißzang'!“ „Was, glüahta Beißzang'?“ fragte der Ganzer Ernst. „Des mach i ganz anerscht! I schleif den bei seine Hörnln durch's Stübal, dass eahm Hörn und Sech'n vergeht!“ Und was ihm mein Vater antun wollte, darüber wurde nie gesprochen. Was Gutes war es bestimmt nicht!

Da rasselte draußen im Laden die Verkäuferin, die den Buben herinnen nicht abging, mit einer Kette. Die Reaktion war unbeschreiblich! Alle drei waren wie der Blitz verschwunden. Der Vater hinter der Nähmaschine, der Resch Pepi unter der Bank neben dem Katzenkistl und der Ganzer Ernst unter dem langen Rock meiner Großmutter.



Auf Initiative von Marialuise Brandstätter lud das Kulturreferat der Stadt Kitzbühel am Freitag, 15. November 2013 zu einer Gedenkveranstaltung über Bischof Reinhold Stecher, musikalisch umrahmt mit Harfe und Maultrommel, in den Hermann-Reisch-Saal im Rasmushof ein. **Inge** und **Paul Ladurner**, die Herausgeber des Buches „Nachlese – Bischof Reinhold Stecher“, erzählten über ihre jahrzehntelange Freundschaft mit Bischof Stecher, der in ihrer Familie ein wenig Rastplatz und Heimat fand. Die einfühlsame und gekonnt vorgetragene Lesung enthielt heitere und ernste Kostbarkeiten aus der Feder ihres Freundes Reinhold Stecher.



Herausragende wissenschaftliche Arbeiten von jungen Forschern prämierte die VTA Unternehmensgruppe im Rahmen des kürzlich durchgeführten Kitzbüheler Wassersymposiums mit dem „Kitzbüheler Wasserpreis 2013“. Der „Kitzbüheler Wasserpreis“ wurde von der VTA Austria GmbH mit insgesamt 6000 Euro dotiert und steht unter Schirmherrschaft der Stadt Kitzbühel. Für die international ausgeschriebene Auszeichnung konnten aktuelle Studienarbeiten zu den Themen Abwasser, Klärschlamm und Energie eingereicht werden. Von der Jury zum Sieger gekürt wurde **Mathias Heschl, MSc** (2. von links), der sich in seiner Arbeit mit der Optimierung der Klärschlammbehandlung auf der Kläranlage Amstetten befasste. Die weiteren Preisträger sind: **DI Klemens Füreder, Helen Paeschow, MSc** und **Monika Felchner-Zwirello**.



Wir Kitzbüheler/innen haben's gut.

***Wir kriegen unseren Strom von den Stadtwerken.
Grün, gut und günstig!***

- ▲ **atomstromfrei**
- ▲ **90 % Ökostrom***
- ▲ **zu einem der günstigsten Tarife in Österreich**
- ▲ **versorgungssicher und zuverlässig**

*Der Ökostrom-Anteil wird noch wachsen:
Seit heuer geht der gesamte Ökostrom aus eigener
Erzeugung (KW Ehrenbach, Waldhausen und
Sonnberg) direkt ins Kitzbüheler Netz.

Das neue Kraftwerk Kohlstatt-Ehrenbach wird
ab der Fertigstellung 2014 ebenfalls Strom direkt
ins eigene Netz einspeisen.



STADTWERKE
K i t z b ü h e l

Die Kraft für unsere Zukunft

Jochberger Straße 36, Tel.: 65651-0, Fax: 65651-25, e-mail: office@stwk.kitz.net, www.kitz.net

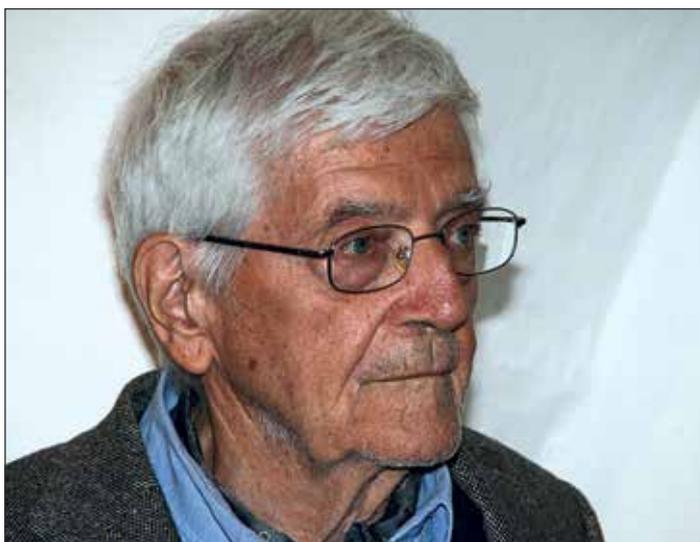
 **Strom**
 **Wasser**
 **Verkehrsbetrieb**
 **Kabel-TV, Internet**
 **Kanal**



Ein Tiroler Künstler über sich und seine Zeit

Als „Präsentation eines außergewöhnlichen, doch bislang wenig bekannten Künstlers“ bezeichnet **Mag. phil. Elisabeth Preis** ihre gründliche Auseinandersetzung mit dem Maler **Friedrich Plahl**, im Rahmen einer Diplomarbeit an der Universität Wien. Es handelt sich um die erste Arbeit, die einen vollständigen Einblick in das Leben und Schaffen des Kitzbüheler Künstlers gewährt, ihn authentisch in seiner Zeit darstellt und seine Position in der österreichischen Kunst nach 1945 untersucht.

Der Bildkatalog, der über 340 Abbildungen von Friedrich Plahls Werken zeigt, aber auch Vergleiche mit international bekannten Künstlerkollegen bietet, stellt nur eine Werkauswahl dar und kann auf Grund der ungewöhn-



Der Kitzbüheler Künstler Friedrich Plahl.

lichen Schaffenskraft des Künstlers keinen Vollständigkeitsanspruch erheben. Der Katalog gibt einen Überblick über die Entwicklung Plahls von der Akademiezeit über die abstrakte Phase, die

Figurenbilder, Landschaften und Stilleben.

Für Elisabeth Preis standen während der gesamten Zeit der Recherche der Künstler selbst und seine Frau Franziska für Interviews und informative Treffen in Wien und im Sommerhaus in Straden zur Verfügung. Etwa ein Drittel der Arbeit wird von Interviews mit dem Künstler bestimmt, dessen Persönlichkeit so am besten zum Verständnis gebracht werden kann. Das war auf Grund mangelnder Literatur notwendig, verleiht aber der Arbeit einen lebendigen und authentischen Charakter und

zeigt Friedrich Plahl als leidenschaftlichen und euphorischen Künstler, der seinen persönlichen Standpunkt direkt äußert, ohne Kritik zu scheuen, und einzig danach strebt, „wahre“ Kunst zu schaffen.

Die Arbeit von Elisabeth Preis bringt nicht nur einen beachtlichen Bildteil und eine umfassende Literaturliste, sondern gibt Friedrich Plahl in Gesprächen ausführlich Gelegenheit, seine Entwicklung und seine Stellungnahme zur Kunst seiner Zeit im allgemeinen und zu seinem Künstlertum darzulegen.

Friedrich Plahls bisher letzte große Ausstellung, kuratiert von Mag. Günther Moschig, war anlässlich des 85. Geburtstages im Kitzbüheler Stadtmuseum (2011). Dazu erschien ein Begleitheft „Friedrich Plahl. Figur und Raum“, herausgegeben von Dr. Wido Sieberer.

Nach der Ausstellung von Werken, die zwischen 1960 und 1998 entstanden sind, im Stadtmuseum Kitzbühel erschien ein reich bebildeter Katalog, zu dem Museumsdirektor Dr. Gert Ammann die Einleitung schrieb.

Kitzbüheler Chronistin aus Wien

Dr. Gertrud Heß geb. Haberlandt aus Wien gilt als die vermutlich beste Kennerin der Kulturlandschaft Kitzbühel. Vor 82 Jahren kam die Tochter und Enkelin bedeutender Wiener Volkskundler erstmals zum Sommerurlaub nach Kitzbühel, das sie nie mehr losgelassen hat.

Ihre Dissertation befasste sich in der Nachkriegszeit mit dem Kitzbüheler Kulturraum, ihr letztes Buch mit dessen Medizingeschichte. Internationale Anerkennung erwarb sich Dr. Heß mit dem zum Standardwerk gewordenen „Bauernleben. Eine Volkskunde des Kitzbüheler Raumes“ (1988), das mehrere Auflagen erlebte. Dieses Buch hat sie mit Hilfe des Gatten Prof. Ernst Heß, in Kitzbühel bekannt und geschätzt als langjähriger evangelischer Kurseelsorger und Vortragender, der für viele Zeichnungen verantwortlichen Cousine Dorothea Koch und mit dem reichhaltigen Bildmaterial von Sohn Dr. Michael Heß geschaffen.

Das früh geweckte Interesse an Land und Leuten hat zu vielen Freundschaften geführt und ist im Lebenswerk von Dr. Heß bleibend manifestiert. Die Liebe zu diesem Lebensraum ist bis ins Alter geblieben, nun vollendete die von der Stadt mit der „Kitzbüheler Gams in Gold“ ausgezeichnete Wissenschaftlerin das 90. Lebensjahr. Ihr gelten der Dank und die besten Wünsche ihrer Freunde und ihrer Zweitheimat.



Lesestoff für die Weihnachtszeit

Wer in den Advents- und Weihnachtswochen Zeit zum Lesen erübrigt, hat im Angebot der **Öffentlichen Bücherei im Kolpinghaus** reichhaltige Wahl bis hin zum aktuellen Bestseller.

Die Öffentliche Bücherei ist **jeden Montag, Mittwoch und Freitag von 15 bis 18 Uhr geöffnet**. Leserinnen und Leser können die Freihandbücherei selbst durchstöbern, erhalten aber auch fachkundige Hilfe. Zu beachten ist allerdings, dass man sich rechtzeitig mit Lesestoff eindeckt, weil die Bücherei vom 23. Dezember bis über Neujahr geschlossen ist. Letzter Ausgabetag ist daher der 20. Dezember, erster Öffnungstag im neuen Jahr der 3. Jänner.



Abwehrkampf in der Kirche

Mit ungewöhnlichen Maßnahmen startet die Innenrestaurierung der Klosterkirche, die sich der seit fünf Jahren bestehende Verein zur Unterstützung der Erhaltung des Klosters in Kitzbühel zum Ziel gesetzt hat. Für die Begasung, die im Oktober durch eine Fachfirma erfolgte, mussten die Kirche und der umliegende Bereich kurzfristig sogar gesperrt werden.

Termingerecht konnten die riesigen Ballons nach der ungewöhnlichen, aber unumgänglichen Maßnahme entfernt werden. Ende November wird die Schwammbekämpfung abgewickelt, um einen weiteren Feind im Kirchenraum nachhaltig zu besiegen. Im Frühjahr werden weitere Maßnahmen folgen. Der „Klosterverein“ kann die Arbeiten vergeben, weil dankenswerter Weise eine finanzielle Absicherung durch die Stadtgemeinde, das Land Tirol und die Erzdiözese Salzburg für mehrere Jahre gegeben ist.

Auch die Infrastruktur des denkmalgeschützten Klostergebäudes und des dazu gehörenden Klostergartens muss auf einen zeitgemäßen Stand gebracht werden.



Für die Begasung wurden große Ballons in die Kirche eingebracht.

Fotos: Nessizius

Das geschieht im Einvernehmen mit der Ordensprovinz der österreichischen Kapuziner und der Klostersgemeinschaft der Franziskaner der Immacolata, die ihren Sitz in Italien hat. Für den laufenden Betrieb der Klostersgemeinschaft braucht der Verein selbstverständlich nicht aufzukommen. Die anfallenden Reparaturen bei Klostergebäude und Garten übernahm bisher der „Klosterverein“ mit Unterstützung durch die Stadtgemeinde und aus dem Spendenvermögen.



Verein zur Unterstützung
der Erhaltung
des Klosters Kitzbühel

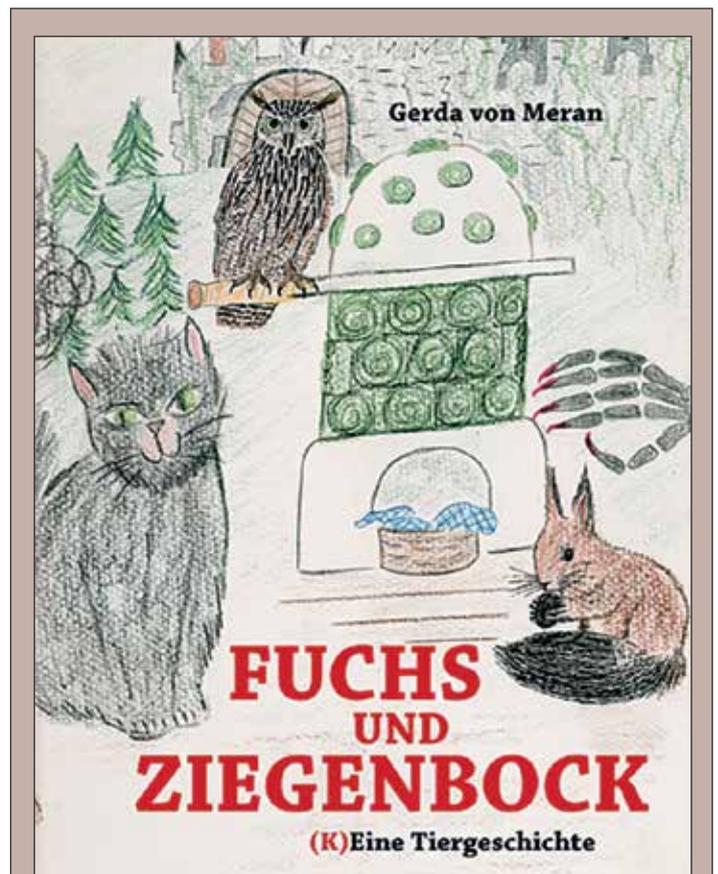
Spendenkonten:

Sparkasse der Stadt Kitzbühel, BLZ 20505,
Konto 0000-038208

oder

Raiffeisenbank Kitzbühel, BLZ 36263,
Konto 523.845

Der Verein dankt für jede noch so kleine Spende für dringende Sanierungsarbeiten bei Kirche und Kloster.



Aufgrund vielfacher Anfragen wurde unlängst der erste Band der Kinderbuchreihe „Fuchs und Ziegenbock“ der Kitzbüheler Autorin Gerda von Meran neu aufgelegt. Die abenteuerlichen Geschichten sind mit lustigen Bildern illustriert. Das Buch eignet sich hervorragend als Weihnachtsgeschenk für Kinder von 6 bis 12 Jahren und ist im heimischen Buchhandel erhältlich.



Seelensonntag 2013

Die Stadt Kitzbühel beging den heurigen Seelensonntag wieder in der gewohnt würdigen Form. Es ist dies der dem Gedenken an die Opfer von Krieg und Gewalt gewidmete erste Sonntag nach Allerheiligen. Unter Teilnahme korporierter Traditionsvereine gab es Kranzniederlegungen an den Denkmälern.

Bürgermeister Dr. Klaus Winkler hielt vor der Katharinenkirche als der den Opfern des 2. Weltkrieges gewidmeten Gedenkstätte folgende Ansprache:

Liebe Teilnehmer am heutigen Gedenktag!

Regelmäßig wird die Frage nach dem Sinn eines Gedenktages wie dem heutigen gestellt. Diese Frage ist nicht unberechtigt, werden doch im kommenden Jahr seit dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges 100 Jahre und dem Beginn des Zweiten Weltkrieges 75 Jahre vergangen sein. Längst stehen viele der Erinnerung an vergangene schwere Zeiten, an Krieg und Elend hier zu Lande verständnislos gegenüber. Das Bewusstsein, dass blutiger Schrecken in weiten Teilen der Welt nach wie vor stattfindet, passt nicht in die wohlgeordneten Fassaden einer zivilisierten Standardsituation. Vereinzelte politische Kreise lehnen Gedenktage geradezu ab. Sie begegnen Gedächtniskulten jeglicher Art mit ausnahmslosem Misstrauen oder vermuten in den Zeremonien gar eine verheimlichte Tendenz zur Wiederholung und Re-Inszenierung heute unvorstellbarer Geschehnisse. Damit verbunden ist mitunter der Vorwurf, man versuche ehemalige Täter in eine Opferrolle zu bringen. Bei solchen in der Satttheit unserer Zeit zu hörenden Vorhaltungen ist an einen Satz von Bert Brecht zu erinnern, wenn er bemerkenswert an die Nachgeborenen folgendes formulierte: „*Gedenkt, wenn ihr von unsern Schwächen sprecht, der finstern Zeit, der ihr entronnen seid.*“ Darüber sollte man nachdenken, bevor man den Stab pauschal über eine ganze Kriegsgeneration bricht.

Tage wie der heutige sind ein wesentlicher Beitrag zur Lösung und Eindämmung schwelender Leidenserinnerungen und gehören als solche zu den Klugheitsregeln eines Landes.

Karl Prieler hat sich in einem Aufsatz in der letzten Ausgabe der Stadtzeitung mit notwendiger Erinnerung beeindruckend auseinandergesetzt und würdigt darin auch jene aus unserer Stadt, die einst Opfer ihrer großartigen Widerstandskraft geworden sind. Mit seinen Ausführungen gibt der Autor aus seiner Sicht eine Antwort auf die Sinnfrage zum heutigen Seelensonntag. Dieser Tag soll nicht nur ein Gedenk- sondern auch ein Gedankentag sein, der den Blick von der Vergangenheit auf die



Als Kriegsteilnehmer bei den Kaiserschützen musste Alfons Walde die Gräueltaten des 1. Weltkrieges erfahren. Das Kriegskapitel weitete sich aufgrund der skizzierten und gemalten Erlebnisse zu einem breiten Spektrum verschiedener Motive aus. Unter dem Eindruck des Erlebten ist 1919 dieses Bild mit der Bezeichnung „Handgranatenwerfer“ (Öltempera auf Karton, 70 x 80 cm, Museum Kitzbühel) entstanden.

Gegenwart und Zukunft zu richten hilft. Längst werden wir Bürger in einer scheinbar gesicherten Wohlstandswelt von wiederum auftauchenden Themen um Hass und Krieg irritiert. Sich diesen nicht zu stellen, erzeugt die Gefahr, einer Blase von Irrealität zu erliegen. Bewohner wohlhabender Nationen schlafwandeln mitunter im unpolitischen Pazifismus, während sich an den Rändern unserer Glückszonen Krieg und Auseinandersetzung vertiefen. Der Rückzug auf sich selbst, die Resignation und das Nichtwahrhabenwollen von Zuständen in einer Entfernung von wenigen Flugstunden sind bloße Betäubung. Krieg lässt sich allzu leicht exportieren, die Anstrengungen vor allem reicher Nationen zu seiner Vermeidung werden zunehmen müssen. Solange Geschichte eine endlose Pendelbewegung von Schlag und Gegenschlag bedeutet, ist es Verpflichtung und Weisheit, dieses Pendel wenigstens zeitweise zum Stehen zu bringen oder zumindest sein Ausholen zu verkürzen.

Ich danke Ihnen allen im Namen der Stadt Kitzbühel für die Mitwirkung zur würdigen Gestaltung dieses Seelensonntags 2013.



Schenken

Schenke groß oder klein,
Aber immer gediegen.
Wenn die Bedachten
Die Gaben wiegen,
Sei dein Gewissen rein.

Schenke herzlich und frei.
Schenke dabei
Was in dir wohnt
An Meinung, Geschmack und Humor,
So dass die eigene Freude zuvor
Dich reichlich belohnt.

Schenke mit Geist ohne List.
Sei eingedenk,
Dass dein Geschenk
Du selber bist.

*Joachim Ringelnatz
(eigtl. Hans Bötticher)
(1883 – 1934)*



Krippenausstellung im Rathausaal



Der Krippenverein Kitzbühel veranstaltet von Freitag, 6. bis Sonntag, 8. 12. 2013, im Rathausaal eine Krippenausstellung. Hauptsächlich werden die Krippen des Baukurses 2013 (Leitung GR Leonhard Brettauer) ausgestellt.

Öffnungszeiten: Freitag, 6. 12. 2013 16 bis 18 Uhr
Samstag, 7. 12. 2013 10 bis 18 Uhr
Sonntag, 8. 12. 2013 10 bis 17 Uhr

Der Krippenverein freut sich auf Ihren Besuch.

Brauch und Sitte im Monat Dezember

Weihnachten

Warum wird Weihnachten gerade am 25. Dezember gefeiert? Dazu gibt es zwei Theorien. Die eine besagt, dass Theologen seinerzeit durch bestimmte Berechnungen auf den 25. Dezember gekommen seien. Es gibt nämlich Überlieferungen, die den 25. März als jenen Tag bezeichnen, an denen Gott die Welt erschaffen habe. Dieser Gedanke findet sich übrigens heute noch in der Vorstellung von der Herrschaft eines Gestirns als Jahresregent, der in Angleichung an den Schöpfungstag jeweils zu Frühlingsbeginn seine Herrschaft antritt – 2013 ist das der Mond. Mit dem Schöpfungstag am 25. März brachte man dann die Empfängnis Jesu in Maria als den Tag der Neuschöpfung der Welt in Verbindung. Ein Nachklang dieser Überlegungen findet sich in der Festlegung der Feier von der Verkündigung des Herrn (Mariä Verkündigung) am 25. März: Vom 25. März bis zum 25. Dezember sind es neun Monate, also jene Zeit, die der werdende Mensch im Mutterleib verbringt. Weihnachten wurde aber als Fest in den Anfangszeiten nicht einheitlich im Dezember gefeiert. Manche legten die Geburt Jesu auf seinen Todestag bei Frühjahrsvollmond fest, andere wieder in den Monat Mai.

Die andere Theorie bringt das Weihnachtsfest mit dem römischen Fest des Unbesiegtens Sonnengottes (Sol invictus) in Verbindung, das Kaiser Aurelian im Jahre 274 eingeführt und auf den 25. Dezember, also in die Nähe der Wintersonnenwende, festgelegt hat. Christen haben dann dieses Fest verchristlicht, da durch die Geburt Jesu das wahre „Licht

der Welt“ erschien oder nach den Worten des Propheten Maleachi die „Sonne der Gerechtigkeit“ aufging. Welche Theorie nun richtiger ist, lässt sich nicht klären. Vielleicht haben beide Ansichten eine Rolle bei der Festlegung auf den 25. Dezember gespielt.

Zwischen den Jahren

Mit dem Christtag am 25. Dezember beginnt der Weihnachtswölfer (der Zwölften, die zwölf Raunächte) oder auch die „Zeit zwischen den Jahren“. Hinter diesen Redewendungen verbirgt sich eine Vielzahl von Entwicklungen und Bräuchen. Als „Zeit zwischen den Jahren“ meint man jene zwischen Christtag und Silvester, aber auch zwischen Christtag und Neujahr. Sie erinnert daran, dass Katholiken und Evangelische über längere Zeit den Jahresbeginn an verschiedenen Tagen feierten.

Die Kalenderreform durch Papst Gregor XIII. brachte den bürgerlichen Kalender wieder in Übereinstimmung mit dem tatsächlichen Jahreslauf, indem 10 Tage übersprungen wurden, also auf Donnerstag, den 4. Oktober, Freitag, der 15. Oktober 1582 folgte. Auch wenn diese Anordnung vernünftig war, wurde sie von den Protestanten ursprünglich als „papistisches Teufelswerk“ abgelehnt und so feierten die Protestanten einige Zeit lang den Neujahrstag gemäß dem alten Kalender zehn Tage nach den Katholiken, wodurch Unsicherheit und Unordnung zum Ende des Jahres eintrat. Man sprach dann von der „Zeit zwischen den Jahren“, dem Jahr der Katholiken und dem der Protestanten. Dies ist aber nur ein Aspekt der Redewendung.



STADTAMT KITZBÜHEL

Verkehrszeichen	Sicherheit und Leichtigkeit des Fußgängerverkehrs		
Ziel/Schutz	Einkaufsstraßen/Ortszentren	Wohngebiete	Einkaufsstraßen/Ortszentren
Typische Anwendungsgebiete	Schrittgeschwindigkeit	Schrittgeschwindigkeit	max 20 km/h (in Ausnahmen 30 km/h)
Geschwindigkeit	darf Fahrbahn betreten	Spielen und Betreten der Fahrbahn erlaubt	darf Fahrbahn betreten
Fußgänger	<ul style="list-style-type: none"> Fahren verboten (Ausnahmen möglich) Nachrang beim Verlassen 	<ul style="list-style-type: none"> darf durchfahren und nebeneinander fahren Radfahren gegen die Einbahn immer erlaubt Nachrang beim Verlassen 	<ul style="list-style-type: none"> wie bei Straße (Durchfahrt erlaubt)
Radfahrer	<ul style="list-style-type: none"> Fahren verboten (Ausnahmen für Ladetätigkeit möglich) Nachrang beim Verlassen 	<ul style="list-style-type: none"> durchfahren verboten Zu- und Abfahren erlaubt Nachrang beim Verlassen 	wie bei Straße (Durchfahrt erlaubt)
Kraftfahrzeug	Wenn Ladetätigkeit zugelassen, für die Dauer der Ladetätigkeit	<ul style="list-style-type: none"> Halten ohne Behinderung des Fließverkehrs gestattet Parken auf gekennzeichneten Flächen 	Halten und Parken nur auf gekennzeichneten Flächen erlaubt
Halten und Parken			

Karten bei oeticket (Tel. +43 1 96 0 96) und Kitzbühel Tourismus (Tel. +43 5356 66660)

www.klassikindenalpen.at





Mercedes-Benz Sportpark



Erfolgreiche Kitzbüheler Curler

Kürzlich fanden im Sportpark die Staatsmeisterschaften im Mixed Doubles Curling statt. Am Start waren Teams aus Wien, Traun und Kitzbühel, die sich über 4 Tage einen harten und ausgeglichenen Kampf lieferten. Am Ende konnten sich die Kitzbüheler Titelverteidiger und WM-Bronze-Medaillengewinner aus 2012 Claudia Fischer und Christian Roth gegen das Team Toth/Wunderer durchsetzen. Die Beiden vertreten Österreich damit an den Weltmeisterschaften im schottischen Dumfries im nächsten April.



Die Spieltermine der Adler im Dezember 2013 sind:

NAHL:

21. 12. 2013 um 19.30 Uhr gegen Zeller Eisbären Juniors,
26. 12. 2013 um 19.30 Uhr gegen Oilers Salzburg,
28. 12. 2013 um 19.30 Uhr gegen Bulls Kapfenberg.

Landesliga Herren:

15. 12. 2013 um 19.30 Uhr gegen EC Ehrwald,
26. 12. 2013 um 10.00 Uhr gegen HC Kufstein II.

Landesliga Damen:

1. 12. 2013 um 16.30 Uhr gegen Icemice Telfs.

U-16 Bundesliga:

14. 12. 2013 um 16.30 Uhr gegen Vienna Tigers,
15. 12. 2013 um 16.30 Uhr gegen Red Bulls Salzburg.

U-10 Landesliga:

21. 12. 2013 um 10.00 Uhr Turnier.

U-8 Landesliga:

8. 12. 2013 um 10.00 Uhr Turnier.

Weiters sind die Adler auf der Suche nach Kindern ab Jahrgang 2008 und älter, die mit dem Eishockey beginnen wollen. Infos dazu unter der Adler-Hotline 0664 750 16 123 oder office@theadler.at.

Vizemeistertitel in der ÖM Kombination für die Sportklettergruppe OeAV Kitzbühel

Andreas Aufschnaiter (ÖAV Kitzbühel) beendet die Saison 2013 mit Silber in der ÖM Kombination. Er verfehlt Gold um nur einen Punkt. Aufschnaiter kann auf seine erfolgreichste Saison zurückblicken: Österreichischer Doppel Juniorenmeister, 2. Lead Gesamt und den Vizetitel in der ÖM Kombination, um nur einige seiner Erfolge zu nennen. Bei der Tiroler Meisterschaft, die in Innsbruck im Rahmen der Alpinmesse ausgetragen wurde, konnten die Kinder vom ÖAV Kitzbühel Charlotte Kofler den 17. Platz, Angelika Eder den 24. und Patricia Kastner den 26. Platz erklettern.



Sei bereit . . . der Countdown läuft für Mission Skyjump

7 und 4 Meter Absprungkante, Hightech Airbag, atemberaubendes Panorama, Adrenalin, Bewegungserlebnis, Körpergefühl und Teamerfahrung für Firmen, Leistungssport, Privatpersonen, Vereine und Schulen. . . demnächst auf der Dachebene des Sportparks Kitzbühel! by **EMPOWER**



STADTAMT KITZBÜHEL VERORDNUNG

Der Gemeinderat der Stadt Kitzbühel hat in der Sitzung vom 18. 11. 2013 nachstehenden Beschluss gefasst:

Die bisherige öffentliche Interessentenstraße „Oberleitenweg“ wird gemäß § 13 (1-3) Tiroler Straßengesetz, LGBl. Nr. 13/1989 i.d.g.F., zur Gemeindestraße erklärt. Der Verlauf der Straße ergibt sich aus der Vermessungsurkunde Dipl.-Ing. Dr. Bruno Bauer, Kitzbühel, Dipl.-Ing. Georg Rieser, Hopfgarten, vom 22. 11. 2010, GZL 37 418/05, Schlussvermessung Oberleitenweg KG Kitzbühel-Land 82107.

Die Gemeindestraße trägt die Bezeichnung „Oberleitenweg“.

Der Anschlag der oben genannten, einen Bestandteil dieser Verordnung bildenden Vermessungsurkunde würde wegen des Umfangs und der technischen Gestaltung einen nicht vertretbaren Aufwand verursachen. Gemäß § 60 (2) Tiroler Gemeindeordnung wird daher die Auflage dieser Teile im Wege der Möglichkeit zur öffentlichen Einsichtnahme im Stadtamt, Bauamt, während der für den Parteienverkehr bestimmten Amtsstunden verlautbart.

Dieser Beschluss des Gemeinderates der Stadt Kitzbühel wird hiermit gemäß § 60 (1) Tiroler Gemeindeordnung kundgemacht.

Kitzbühel, am 22. 11. 2013

Angeschlagen am: 22. 11. 2013
Abgenommen am: 9. 12. 2013

Dr. W i n k l e r
Bürgermeister

ENTSORGUNGSREFERAT

Standorte der Mobilen Sammelstelle für Wertstoffe

Montag:	Staudach und Höglrainmühle
Dienstag:	Rennfeld und Faistenbergerweg (neben Gericht)
Mittwoch:	Schattberg und Siedlung Badhaus
Donnerstag:	Stegerwiese und Siedlung Badhaus
Freitag:	Sinwell und Gundhabing

Jeweils von 7 bis 17 Uhr

**Es dürfen keine Kartons oder Sperrmüll
abgelagert werden!!!**

**Weitere Informationen erhalten Sie beim
Stadtamt Kitzbühel, Entsorgungsreferat,
Tel. 62161-33.**



STADTAMT KITZBÜHEL Stellenausschreibung

Bei der Stadtgemeinde Kitzbühel wird eine Stelle in der
FINANZVERWALTUNG
zur Nachbesetzung ab 1. 1. 2014 ausgeschrieben

Ihr Aufgabenbereich:

- Aufbereitung der laufenden Bankbewegungen
- Abwicklung der Debitorenbuchhaltung
- Mahnwesen
- Vorschreibung diverser Abgaben, Steuern u. privatrechtlicher Forderungen
- Durchführung des Zahlungsverkehrs
- Allgemeine Bürotätigkeiten

Ihr Profil:

- Abgeschlossene kaufmännische Ausbildung
- Sicherer Umgang mit EDV sowie gängigen Microsoft-Programmen
- Erfahrung im Rechnungswesen, idealerweise Erfahrung in der Kameralistik
- Gute Auffassungsgabe und schnelles Erfassen von Zusammenhängen
- Bei männlichen Bewerbern abgeschlossenen Präsenzdienst
- Zuverlässigkeit und Teamfähigkeit
- Verantwortungsbewusstsein und Leistungsbereitschaft

Wir bieten:

- Ein vielseitiges und interessantes Betätigungsfeld
- Faire Entlohnung nach dem Gemeinde-Vertragsbedienstetengesetz – G-VBG 2012, LGBl. Nr. 119/2011, in der jeweils geltenden Fassung: Ein Mindestgehalt von € 1.851,40 (Höheres Entgelt bei gesetzlich anrechenbaren Vordienstzeiten und bei entsprechender Qualifikation und Berufserfahrung)
- Mitarbeit in einem motivierten Team

Eine befristete An- bzw. Bestellung ist zulässig. Das Beschäftigungsausmaß beträgt 40 Wochenstunden, das sind 100 % der Vollbeschäftigung.

Die Ausschreibung richtet sich im Sinne des Gemeinde-Gleichbehandlungsgesetzes 2005 i.d.g.F. gleichermaßen an Frauen und Männer.

Die Bewerbungen werden selbstverständlich vertraulich behandelt, die Entscheidung über die Einstellung obliegt dem Gemeinderat.

Schriftliche Bewerbungen sind bis längstens Freitag, den 6. 12. 2013, versehen mit den üblichen Bewerbungsunterlagen, an die Stadtgemeinde Kitzbühel, Personalabteilung, Hinterstadt 20, 6370 Kitzbühel, oder per E-Mail an stadtamt@kitzbuehel.at zu richten.

Bürgermeister
Dr. Klaus Winkler



**Raiffeisen
Meine Bank**



Zeit, die Zukunft in die Hand zu nehmen:

Ansparen mit Bausparen.

Unsere höchsten Bausparzinsen sichern!

www.bausparen.at

***Unser Angebot an Sie:**

Sie schließen einen Bausparvertrag mit der Raiffeisen Bausparkasse Gesellschaft m.b.H. im Spartarif ab. Bei Vertragsbeginn vom 18.11. bis 31.12.2013 erhalten Sie den Aktionszinssatz von 5% p.a. Dieser gilt bis 30.06.2014 und für eine maximale Einzahlungssumme von EUR 1.200,-. Für darüber hinausgehende Beträge erhalten Sie einen Zinssatz von 3,5% p.a. Dieser Zinssatz gilt dann auch vom 01.07.2014 bis 30.11.2014 (Vertragsbeginn November) bzw. 31.12.2014 (Vertragsbeginn Dezember). Danach wird der Zinssatz jährlich anhand des 12-Monats-EURIBOR ermittelt und beträgt maximal 4%, mindestens 0,75% p.a. Voraussetzung für alle vorgenannten Zinssätze ist die Einhaltung einer 6-jährigen Laufzeit. Im Jahr 2013 und im Jahr 2014 beträgt die staatliche Bausparprämie 1,5% der Einzahlung (Einzahlung pro Person und Jahr max. EUR 1.200,-), danach maximal 4% und mindestens 1,5%. Das derzeitige Entgelt für die Kontoführung beträgt EUR 4,99 p.a. Bei Verträgen, die nicht im Dezember beginnen, wird auch im Jahr des Vertragsbeginns das Entgelt für die Kontoführung verrechnet. Am Beispiel monatlicher Einzahlung von EUR 100,-, Vertragsbeginn sowie erster Einzahlung am 01.12.2013 und einer Laufzeit von 6 Jahren ergibt dies einen effektiven Jahreszinssatz vor KEST von maximal 5% und mindestens 1,2%. Stand 18.11.2013

**STADTAMT KITZBÜHEL****KUNDMACHUNG**

über die Änderung des Flächenwidmungsplanes

Der Gemeinderat der Stadt Kitzbühel hat in der Sitzung vom 18. 11. 2013 gemäß § 113 Abs. 3 und 4 i.V.m. § 70 Abs. 1 Tiroler Raumordnungsgesetz 2011 – TROG 2011, LGBl. Nr. 56/2011, und § 64 Abs. 1 Tiroler Raumordnungsgesetz 2006 – TROG 2006, LGBl. Nr. 27/2006, beschlossen, den Entwurf über die Änderung des Flächenwidmungsplanes der Stadt Kitzbühel durch vier Wochen hindurch vom 25. 11. 2013 bis 27. 12. 2013 im Stadtamt, Bauamt, 1. Stock, zur öffentlichen Einsichtnahme aufzulegen.

Der Entwurf sieht folgende Änderungen des Flächenwidmungsplanes der Stadt Kitzbühel vor:

Strauss und Partner, Kematen;

Umwidmung des GSt 3052/13 (zur Gänze) KG Kitzbühel-Land (St.-Johanner Straße) von derzeit Gewerbe- und Industriegebiet in künftig Sonderfläche Personalwohnhaus gemäß § 43 (1) TROG 2011 entsprechend den Planunterlagen der Plan Alp ZT GmbH vom 20. 06. 2013, Zeichnungsname: fwp_kiz13013_v1.

Personen, die in der Stadt Kitzbühel ihren Hauptwohnsitz haben und Rechtsträgern, die in der Stadt Kitzbühel eine Liegenschaft oder einen Betrieb besitzen, steht das Recht zu, bis spätestens eine Woche nach dem Ablauf der Auflagefrist eine schriftliche Stellungnahme zum Entwurf abzugeben.

Dr. W i n k l e r
Bürgermeister

**STADTAMT KITZBÜHEL****KUNDMACHUNG**

über die Auflegung eines Bebauungsplanes

Der Gemeinderat der Stadt Kitzbühel hat in der Sitzung vom 18. 11. 2013 gemäß § 66 Abs. 1 Tiroler Raumordnungsgesetz 2011 – TROG 2011, LGBl. Nr. 56/2011, beschlossen, den Entwurf über die Erlassung eines Bebauungsplanes durch vier Wochen hindurch vom 25. 11. 2013 bis 27. 12. 2013 im Stadtamt, Bauamt, 1. Stock, für folgenden Bereich zur öffentlichen Einsichtnahme aufzulegen:

Stadtzentrum Schlossergasse – Florianigasse;

Erlassung eines Bebauungsplanes im Bereich der Gste .217, .218, .219 und 598/1 (zur Gänze) je KG Kitzbühel-Stadt (Florianigasse – Schlossergasse) entsprechend den Planunterlagen der Plan Alp ZT GmbH vom 17. 07. 2013, Zeichnungsname: b2_kiz13009_v1.

Personen, die in der Stadt Kitzbühel ihren Hauptwohnsitz haben und Rechtsträgern, die in der Stadt Kitzbühel eine Liegenschaft oder einen Betrieb besitzen, steht das Recht zu, bis spätestens eine Woche nach dem Ablauf der Auflagefrist eine schriftliche Stellungnahme zum Entwurf abzugeben.

Dr. W i n k l e r
Bürgermeister

**STADTAMT KITZBÜHEL****Streckensperre
Hahnenkammrennen**

Auf Grund des § 18 Tiroler Gemeindeordnung 2001 werden mit Beschluss des Gemeinderates der Stadt Kitzbühel vom 18. November 2013 zum Schutze der gefährdeten körperlichen Sicherheit von Menschen aus dem Anlass der Vorbereitung, des Trainings und der Durchführung des **74. Hahnenkammrennens 2014 folgende Absperrmaßnahmen verfügt:**

1. Die Teilbereiche der Abfahrtsstrecke (Streif), und zwar Startschuss, Mausefalle, Steilhang, Alte Schneise und Hausberg ab erstem Schneefall, sowie alle übrigen Streckenteile der Streifabfahrt mit Einschluss des Zielgeländes inklusive dem Bereich der Super-G-Strecke werden für die Zeit von Montag, 13. 1. 2014 bis einschließlich Samstag, 25. 1. 2014 und der Bereich des Slalom (Ganslern – Hohenegg – Rasmusleiten) wird für die Zeit von Montag, 13. 1. 2014 bis einschließlich Sonntag, 26. 1. 2014 zum Sperrgebiet erklärt. Als Sperrgebiet gilt der Raum entlang der Rennpiste, der durch Zäune, Seilabsperungen oder sonstige Markierungen begrenzt ist; bei Fehlen solcher Kennzeichnung gilt als Sperrgebiet der Bereich von je 25 m beidseits der Rennpiste.

2. Als Zuschauerraum wird neben dem westlichen Teil des Kurparks nahe Bahndurchlass das Gebiet, begrenzt durch den Gänsbach in seinem ganzen Lauf, die Trasse der Bundesbahnlinie, sowie die Trasse der „Ganslern-Bahn“ einschließlich des unmittelbaren Streckengeländes bis zum Seidlalmkopf und Gschöss, im weiteren Verlauf bergwärts durch Linien im Abstand von 200 m beidseits der Rennpisten bis zum mit Inkassopositionen abgegrenzten Startgelände Hahnenkamm (soweit überhaupt erreichbar bzw. nicht durch Zäune und Hinweistafeln abgesperrt), bestimmt und verfügt, dass dieses Gebiet in der Zeit vom 24. 1. 2014 bis einschließlich 26. 1. 2014 nur von Personen mit vom Veranstalter ausgestellten Eintrittsausweisen betreten werden darf. Diese Regelung kann an allen Renntagen auf den Bereich der „Familienstreif“ ausgedehnt werden.

Den Zuschauern ist das Mitführen von Hunden nur an der Leine gestattet.

Der Veranstalter hat die Tageszeiten festzulegen, während derer der Zuschauerraum auch ohne die vorgenannten Ausweise betreten werden darf.

Im Falle einer Rennverschiebung oder Zusatzveranstaltung wird die Gültigkeit dieser Verordnung bis Montag, 27. 1. 2014 ausgedehnt.

3. Übertretungen dieser Verordnung werden gemäß § 18 (2) Tiroler Gemeindeordnung 2001 mit einer Geldstrafe bis zu € 2.000,- bestraft.

4. Diese Verordnung tritt mit Beginn der Kundmachungsfrist in Kraft.

Dr. Winkler
Bürgermeister



Wenn andere Geschenke verblassen. Die besten Zinsen bleiben!

Das 3 % Sparefroh Sparen

Jährlich 3 % fix
für die ersten
500 Euro!



Unser Geschenktipp: Das 3 % Sparefroh Sparen für alle Kinder zwischen 0 und 10 macht länger Freude. Und der himmlische Zinssatz von **3 % fix** auf die ersten 500 Euro hebt die Feierstimmung jedes Jahr aufs Neue. Kommen Sie jetzt einfach zu uns, zum Erfinder des Sparens.



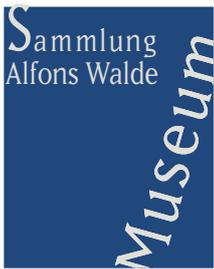
www.sparkasse-kitzbuehel.at

SPARKASSE 
Kitzbühel

* Für Kinder von 0 bis zum 10. Geburtstag. Verzinsung Sparbetrag bis 500 Euro: 3 % p.a. fix. Beträge darüber hinaus und nach dem 10. Geburtstag: 0,125 % p.a. Pro Kind kann das 3 % Sparefroh Sparen nur einmal abgeschlossen werden.



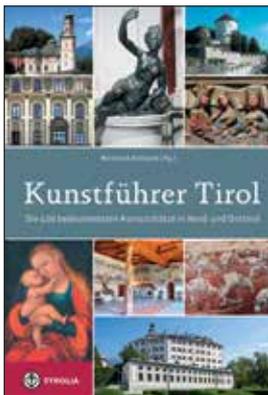
Weihnachtsgeschenke im Museum Kitzbühel



Kitzbühel

Der Shop des Museums Kitzbühel – Sammlung Alfons Walde hält 2013 eine Reihe hochwertiger Weihnachtsgeschenke bereit. Neben dem antiken Christbaumschmuck aus Gablonz ergänzen Klosterarbeiten aus der Kitzbüheler Kunsthandwerkstätte, Billets von Alfons Walde, Bücher und CDs das spezielle Angebot zum Thema Weihnachten. Neu im großen Sortiment von Kitzbühel-Büchern sind heuer die Ausstellungskataloge „Dächer und Dachlandschaften“ und „Jagd, Malerei, Tracht in Kitzbühel“. Immer die erste Adresse ist der Museumsshop für Plakate, Drucke, Billets oder Bücher über Alfons Walde.

Der Museumsshop ist ab 1. Dezember von Dienstag bis Sonntag 14 bis 18 Uhr, Samstag 10 bis 18 Uhr geöffnet, Donnerstag Abendöffnung bis 20 Uhr. Am 24. Dezember ist von 10 bis 16 Uhr geöffnet.



Ab 15. Dezember ist der brandneue Kunstführer Tirol mit einem umfangreichen Beitrag über den Bezirk Kitzbühel erhältlich.



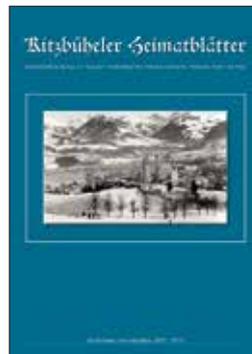
Plakate, Drucke, Karten und Billets mit den populärsten Motiven Alfons Waldes.



Antiker Christbaumschmuck aus Gablonz



Die Kitzbühel-DVD enthält auf 100 Filminuten 50 Jahre Kitzbüheler Zeitgeschichte von den ersten Skifilmen um 1920 bis zum Hahnenkammrennen des Jahres 1978. € 24,90



Auf knapp 400 Seiten präsentieren sich die Ausgaben der „Kitzbüheler Heimatblätter“ von 2001 bis 2010 zur Geschichte, Botanik, Geologie und Zoologie des Kitzbüheler Raumes mit zahlreichen Abbildungen. € 49,-



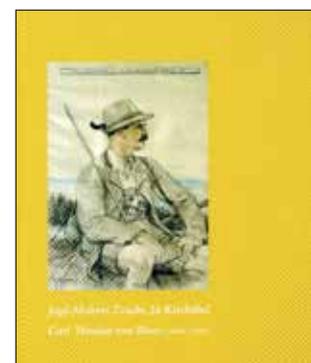
Der Katalog zur Sonderausstellung Ausstellung vertieft das Thema „Dächer und Dachlandschaften“ mit vier Beiträgen von Walter Hauser, Günter Moschig, Manfred Schuler und Wido Sieberer 2013 25 x 20 cm 103 Seiten, € 19,90



Christbaumschmuck „Paradiesvogel“; Klosterarbeit aus der Kitzbüheler Kunsthandwerkstätte



Christbaumschmuck „Engelmedaillon“; Klosterarbeit aus der Kitzbüheler Kunsthandwerkstätte



Jagd, Malerei, Tracht. In Kitzbühel Katalogbuch zur Ausstellung über den in Kitzbühel ansässigen Maler und Waidmann Carl Theodor von Blaas, 2013, 24 x 16 cm, 48 Seiten, € 10,-

Alpenländische Weihnachtsbräuche im Museum Kitzbühel

Weihnatskrippe, Christbaum, Klosterarbeiten oder Jesukindlein sind nur einige von zahlreichen weiteren Exponaten, mit denen in der Sonderausstellung „Weihnachtsbräuche in den Alpen“ alte und bis heute gepflegte Advent- und Weihnachtsbräuche vorgestellt werden. So wird etwa dem Nikolaus und Krampus ebenso Aufmerksamkeit geschenkt wie dem Barbarazweig, den Anklöpflern oder den verschiedensten Formen des Weihnachtsgebäckes.

Nicht vergessen werden insbesondere auch heute nicht mehr so bekannte Bräuche wie das „Frauentragen“, die „Hauslehr“ oder das Adventsingen.

Ein weiteres Augenmerk der Ausstellung liegt auf Kitzbüheler Persönlichkeiten, die mit dem weihnachtlichen Brauchtum verbunden waren. So wurde etwa Peter Überall als Nikolaus ebenso bekannt wie Maria und Josef Jöchel und Jakob Karrer oder Gruppen des Männergesangsvereins oder der Kitzbüheler National-sänger von Toni Praxmair als Anklöpfler.

Die Ausstellung „Weihnachtsbräuche in den Alpen“ wird am Samstag, 30. November um zirka 18.30 Uhr im Anschluss an die Eröffnung des Kitzbüheler Weihnachtsmarktes eröffnet.

Programm zur Ausstellung:

Jeden Adventsamstag um 17 Uhr und Dienstag 24. 12. um 15 Uhr
Weihnachtsmärchen für Kinder und Erwachsene erzählt von Uschi Krabichler

Freitag, 6. Dezember, 17 Uhr:

Führung durch die Ausstellung mit anschließendem Rundgang durch das weihnachtliche Kitzbühel

Samstag, 21. Dezember ab 16 Uhr:

Präsentation Klosterarbeiten

Hanni Huber von der Kitzbüheler Kunsthandwerkstätte führt Techniken der Klosterarbeiten vor, die sich seit einigen Jahren zunehmender Beliebtheit erfreuen.

Donnerstag, 26. 12. 2013 und 2. 1. 2014, 18 Uhr:

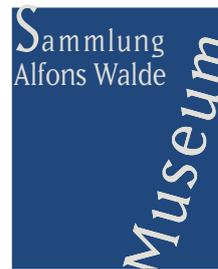
Führung durch die Ausstellung „Weihnachtsbräuche“ mit anschließender Besichtigung der Sammlung Alfons Walde

Alle Veranstaltungen können zu den Eintrittspreisen des Museums besucht werden, Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre genießen freien Eintritt.



Praxmair-Anklöpfler

Foto: Herta Walch



Museum Kitzbühel

6370 Kitzbühel,
Hinterstadt 32
Tel. +43 (0)5356 67274
info@museum-kitzbuehel.at
www.museum-kitzbuehel.at

Öffnungszeiten:

30. November – 20. Dezember

Di – Fr + So 14 – 18 Uhr

Sa 10 – 18 Uhr

Do Abendöffnung bis 20 Uhr

Ab 21. Dezember:

Täglich 10 – 18 Uhr

Do 10 – 20 Uhr

24. 12.: 10 – 16 Uhr

25. 12. geschlossen

Sonderausstellung

30. 11. 2013 – 6. 1. 2014:

Weihnachtsbräuche in den Alpen

Eintrittspreis:

Erwachsene € 6,-

Gruppen € 4,-

Kinder und Jugendliche bis 18 frei

Museumsleitung:

Dr. Wido Sieberer
6370 Kitzbühel, Kirchgasse 2
T+F: +43(0)5356/64588
stadtarchiv@kitz.net



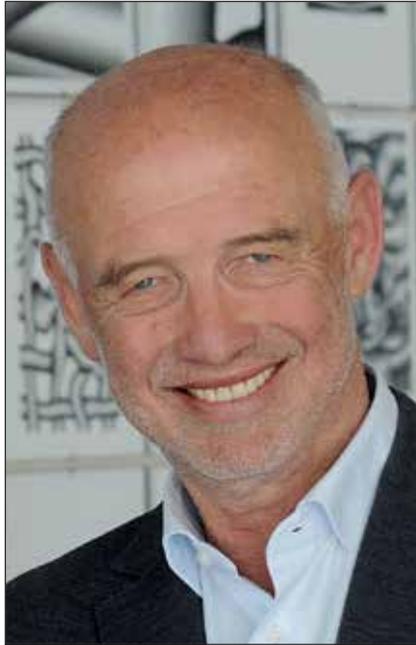
Von unten her betrachtet

von Andreas Braun

In der Oktoberausgabe dieses Mitteilungsblattes fielen mir das Bild des Schul- und Kindergartenzentrums am Traunsteinerweg und jenes der alten Volksschule ins Auge, beide „von oben her betrachtet“, dem Motto der originellen Sonderausstellung des Museums Kitzbühel getreu. Im Kommentar zum ersten Bild wird die Architektur des Kindergartenanbaus mit dem Attribut „futuristisch“ bedacht.

So sehr mich als Großvater von Kindergartenbesucherinnen die Bedeutungsvermehrung der baulichen Hüllen für unsere Kleinsten freut, so sehr würde ich mir eine „futuristische“ Revision des gesellschaftspolitischen Stellenwertes von Kindergärten generell wünschen. Ich artikuliere diesen Wunsch bereits öffentlich, als ich in einer Pressekonzferenz im Frühjahr mit LH Platter eine Lanze für eine neue, andere vorschulische Bildungspolitik brach. In der medialen Zuspitzung wurde mein Plädoyer auf die Formel „Braun fordert Hochschullehrergehalt für KindergärtnerInnen“ verkürzt und ins Reich der Utopie ausgelagert.

Stichwort Bildungspolitik: Wir haben uns an das tägliche Karussell gegenseitiger Schuldzuweisungen gewöhnt: Abwechselnd sind Lehrer, Schüler, Gebäude, System, Gesellschaft oder irgendwie alles miteinander schuld. Bernd Schilcher ruft „Bildung nervt“, Konrad Liessmann beklagt in seiner „Theorie der Unbildung“ den Verlust synthetischen Wissens, Richard David Precht träumt in „Anna, die Schule und der liebe Gott“ von hehren Bildungsidealen jenseits der totalen Ökonomisierung der Ressource Mensch und Erwin Wagenhofer zeigt in seinem Film „Alphabet“, wie Erziehung durch Beziehung ersetzt werden und wie die Pflichterfüllung dem kreativen Widerspruch weichen sollten. Immer scharfer munitionierte Interessensvertreter und suspekter Besserwisser (so wie ich) proben den Aufmarsch an der bildungspolitischen Front. „Die Perfektionierung der Mittel und die Verwirrung der Ziele, das scheint unsere Zeit zu charakterisieren“, meinte Artur Schopenhauer schon im Jahre



Der Autor stammt aus Kitzbühel.

1850. Seine Sentenz bleibt übersetzt auf unsere Bildungspolitik – allen Volksbegehren zum Trotz – topaktuell! Vor solchem Hintergrund werden wir noch viele Jahre lang keinen tragfähigen Konsens über die Entrümpelung der politischen Schubladen „Gymnasien“, „Hauptschulen“, „Neue Mittelschulen“, etc. erzielen.

Diese ernüchternde Perspektive sollte uns jedoch nicht abhalten, das neue, noch nicht vollkommen ideologisierte Feld der vorschulischen Bildung „von unten her betrachtet“ neu zu entwerfen, „futuristisch“ unter Einbeziehung der neusten Erkenntnisse der Hirnforschung mit Leben zu erfüllen und an andere exemplarische europäische Standards heranzuwachsen. Die schwer arbeitenden, freundlich belächelten „Lego-Tanten“ könnten zu universitär ausgebildeten, fair bezahlten und gesellschaftlich hoch

geachteten Vorschulpädagogen (derzeit Männerquote 0%) und -Pädagoginnen mutieren. In neuen Zukunftswerkstätten könnte auf dem Nährboden wissenschaftlicher, künstlerischer und sozialer Neugierde ein gesellschaftlich robustes Wissen schon in frühen Lebensjahren aufbereitet werden.

All dies ist so neu nicht! Wenn man sich das Vermächtnis des großen Schulreformers Otto Glöckel aus den zwanziger Jahren vergegenwärtigt, waren das Erlernen von Eigenverantwortung – siehe Kinderrepubliken – sowie die Wertschätzung der kindlichen Phantasie seine erklärten Bildungsziele, nicht nur für den vorschulischen Bereich!

Manchmal schadet es nämlich nicht, ein wenig in der Vergangenheit zu blättern, wenn man die Zukunft lesen will . . . allem präsensversessenen Zeitgeist zum Trotz.

PS: Otto Glöckel schuf auch die „Höheren Internatschulen des Bundes“. Vitus Grünwald und ich waren wie so manch andere Kitzbüheler vor rund 50 Jahren acht Jahre lang Nutznießer dieser Institution in Saalfelden.

IMPRESSUM

„Stadt Kitzbühel“; Mitteilungsblatt der Stadtverwaltung; Herausgeber, Medieninhaber, Stadtgemeinde Kitzbühel; Redaktion: Dr. Vitus Grünwald, Felix Obermoser. Anschrift für alle: 6370 Kitzbühel, Rathaus; E-Mail: stadamt@kitzbuehel.at, Homepage: www.kitzbuehel.eu; Hersteller: Druckerei Gamper KG, Gundhabing 52, 6370 Kitzbühel; Verlags- und Herstellungsort: Kitzbühel; Erscheint periodisch.